

Es gibt keine Klimakatastrophe durch Treibhausgase!

geschrieben von Chris Frey | 31. Juli 2023

Sommererwärmung seit 1988 ja, aber nicht durch Kohlendioxid

Josef Kowatsch, Matthias Baritz

Die in der Literatur gebräuchliche Falschdefinition für Klimawandel lautet zusammengefasst: Der Begriff Klimawandel bezeichnet langfristige Temperatur- und Wetterveränderungen, die hauptsächlich durch menschliche Aktivitäten verursacht sind, insbesondere durch die Verbrennung fossiler Brennstoffe.

Damit soll der neuzeitliche Klimawandel infolge des CO₂-Ausstoßes menschengemacht sein, wird behauptet, wobei der Begriff Klimawandel zunehmend durch Angstbegriffe wie Klimakrise ersetzt wird, und der Begriff Treibhausgas durch Klimakiller, vor allem in den deutschen Medien durch besonders gehorsamstreue Reporter, die laute Spitze der ahnungslosen Angsttrompeter, siehe Fernsehjournalist Dirk Steffens vom ZDF

Dieser eingefahrenen und ständig wiederholten Falschaussage des Begriffes Klimawandel muss von vorneherein sofort widersprochen werden durch den Befehlsausdruck: Stopp, falsch. Dann kann man seine 2 Argumente nachschieben. 1) Klimawandel gibt es immer, dafür gibt es vielfältige Ursachen. 2) Es gibt auch einen menschlichen Anteil, der heißt **Zunahme der Wärmeinseleffekte** durch Asphaltierung, Bebauung und großflächige Trockenlegung der Landschaft. Das wollen wir im Folgenden erklären.

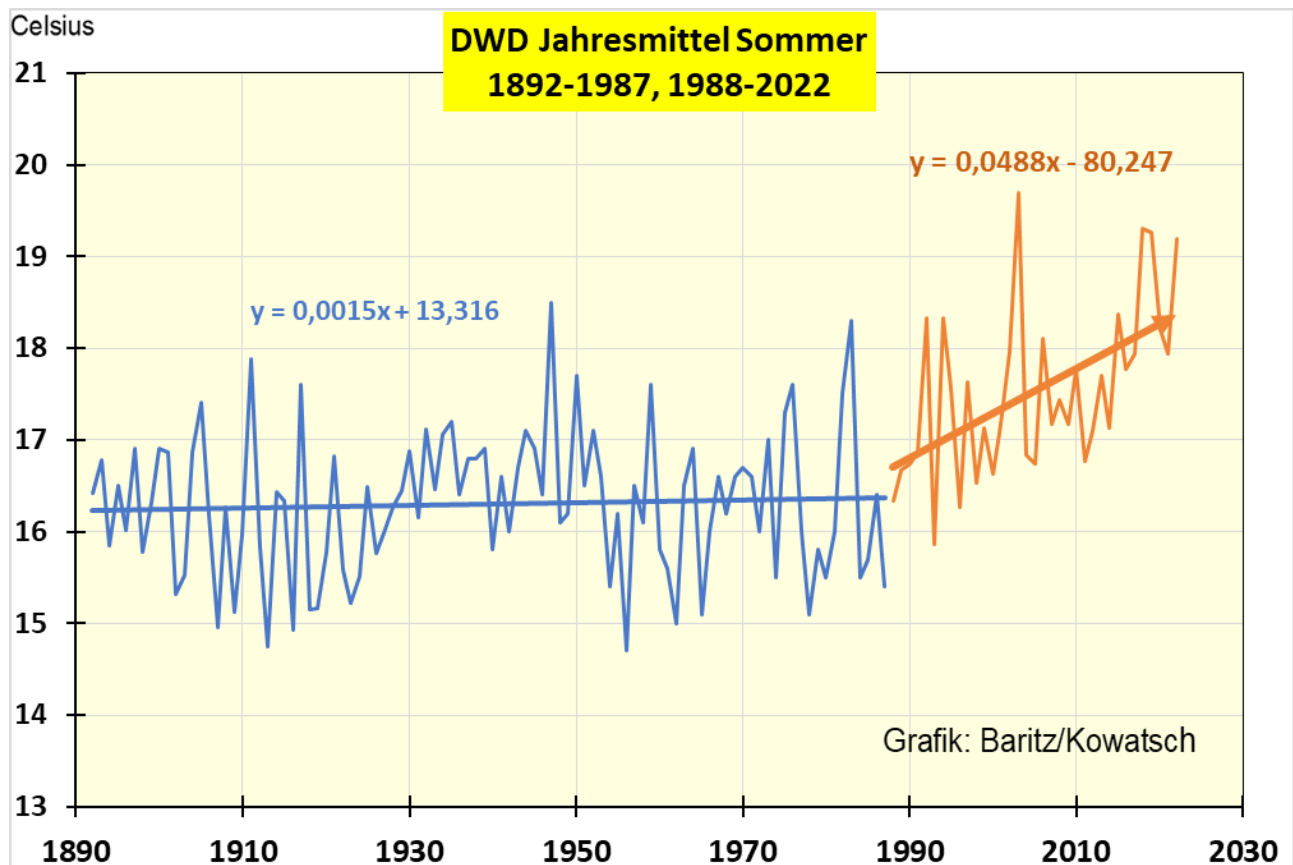
Der [Flächenversiegelungszähler](#) zeigt den momentanen Stand in Deutschland; Stand bei Redaktionsschluss: 50 736 Quadratkilometer.

Jahreszeit Sommer:

Im Sommer ist ganz Deutschland eine flächenhafte Wärmeinsel. Es gibt seit 1988 keinen Unterschied mehr bei der Grafiksteigungsformel der Großstädte und aller sonstigen DWD-Stationen. Sollte es hingegen einen CO₂-THE mit den behaupteten aber letztlich geschätzt berechneten Sensitivitäten geben, dann wäre dieser seit 1988 gar nicht erkennbar in den Temperaturreihen, weil der Wirkungszeitraum zu kurz ist. Die kräftige

Sommererwärmung von 3 Grad tagsüber seit 1988 hat andere Ursachen: natürliche und menschengemachte. Und die erklären wir kurz in diesem Artikel.

Im Folgenden soll durch Grafiken gezeigt werden, dass die Definition des Klimawandels durch Treibhausgase aus der Verbrennung fossiler Energieträger falsch ist: Die Sommertemperaturen in Deutschland haben sich seit 130 Jahren laut Deutschem Wetterdienst so entwickelt:

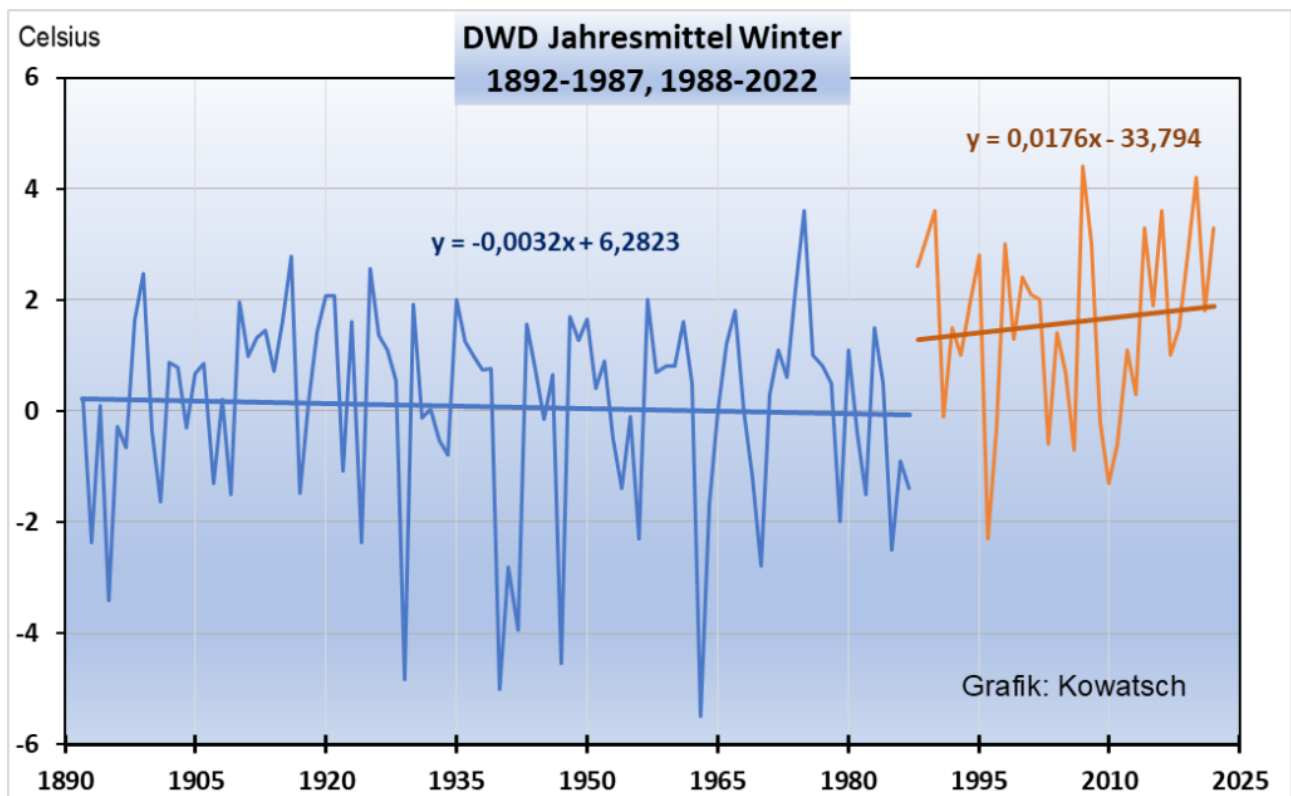


Grafik 1: 95 Jahre lang gab es überhaupt keine Sommer-Erwärmung, dann erfolgte von 1987 auf 1988 ein plötzlicher Temperatursprung, anschließend eine steile Weitererwärmung in Deutschland.

Ergebnis 1: Schon diese Grafik der deutschen Temperaturreihen nach Original-DWD-Daten beweist, dass die Definition der CO₂-Treibhauserwärmungsbehaupter falsch ist. CO₂ kann nicht 95 Jahre lang Sommers im Dauerschlaf sein, dann plötzlich einen Temperatursprung erzeugen und anschließend in 35 Jahren eine so starke Weitererwärmung verursachen.

Weiter mit der Definitionsfalschbehauptung, der Schlussteil lautet „durch die Verbrennung fossiler Brennstoffe“. Wir wissen: Der Winter ist die Hauptzeit der Verbrennung. Die Wintergrafik sieht

genau gegenteilig aus:



Grafik 2: Winter sind die 3 Monate Dezember/Januar/Februar: Fast 100 Jahre lang sind die Winter in Deutschland laut Deutschem Wetterdienst sogar kälter geworden. Dann der plötzliche hohe Temperatursprung und seitdem eine leichte Weitererwärmung der Winter.

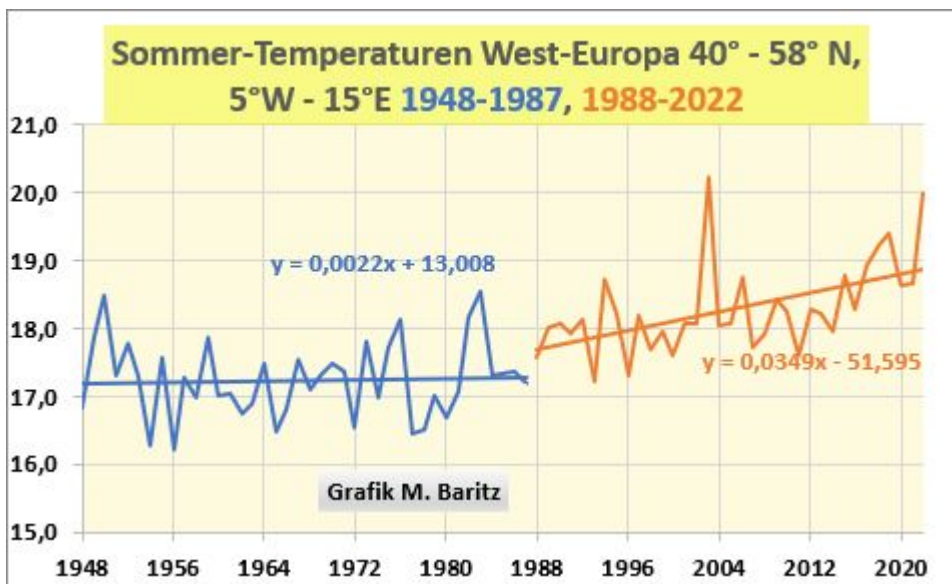
Ergebnis 2: Die Wintergrafik Deutschlands zeigt erst recht, das CO₂ entweder gar keinen oder nur einen völlig untergeordneten Anteil an der insgesamt doch vorhandenen Erwärmung Deutschlands seit 130 Jahren hat.

Anmerkung: Selbst aufgrund der physikalischen Grundlagen an den CO₂-Erwärmungseffekt glaubende Physiker sagen auch ganz deutlich, in 35 Jahren könnte die Klimasensitivität nur einen schwachen fast unmerklichen Erwärmungseffekt bewirken, der Betrachtungszeitraum wäre viel zu kurz. Allerdings sind die 100 Jahre Temperaturstillstand davor auch nicht erklärbar. Der CO₂-Atmosphärenanteil ist von damals 0,029%=290 ppm auf inzwischen 420 ppm gestiegen.

Wenn nicht CO₂ die Erwärmung bewirkt, was dann?

Gründe der plötzlichen Erwärmung seit 1988, übrigens in ganz

Mittel- und Westeuropa



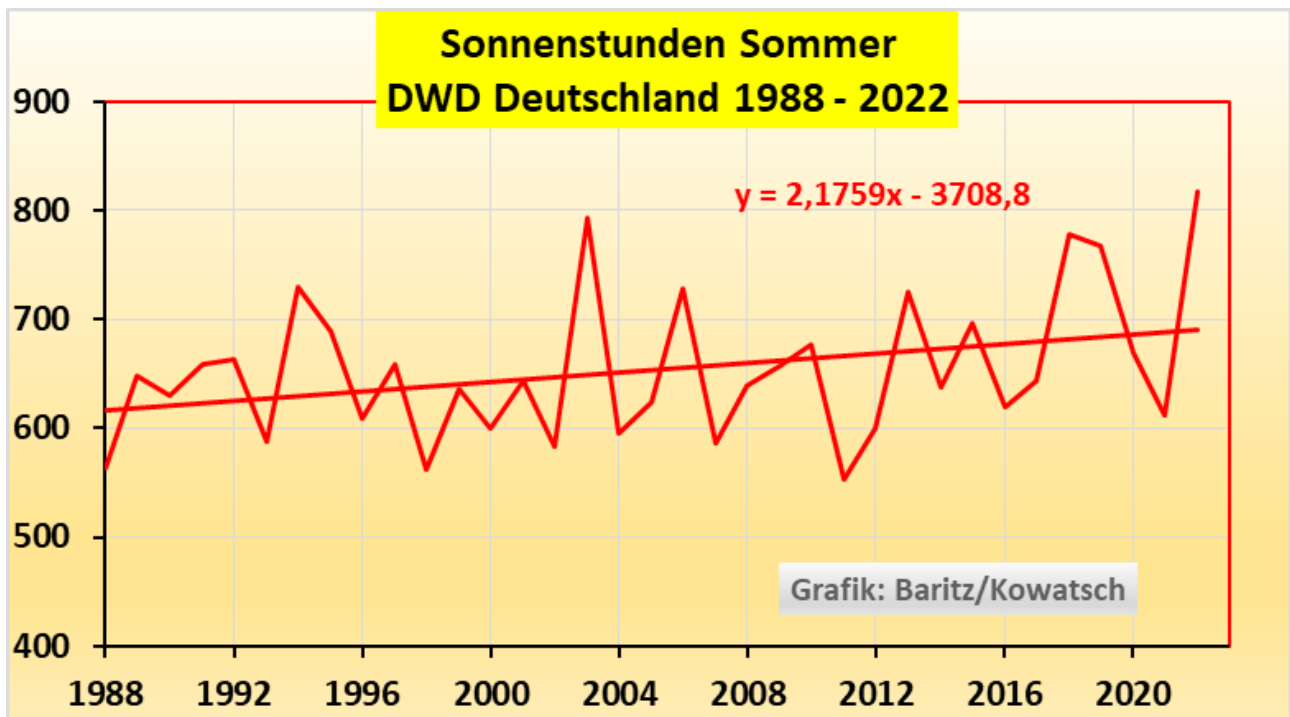
Grafik 3: Westeuropa mit Teilen Mitteleuropas: Bis 1987 keine Erwärmung, dann Temperatursprung und Temperaturzunahme, allerdings nicht so deutlich wie in Deutschland allein. [Quelle](#)

Temperatursprung 1987 auf 1988: Die Umstellung der Großwetterlagen, plötzlich mehr Süd- und SW-Anteil, mitbedingt durch natürliche Atlantikzyklen. Das sind natürliche Ursachen der ständigen Klimaänderungen, das weder CO₂ noch vom Menschen verursacht sein kann.

In Holland wurden die Gründe des Temperatursprunges genauer in [dieser Arbeit](#) untersucht. Zitat aus Introduction: „This warming has not taken place uniformly: there is a jump around 1988 of about one degree in the average temperature“ [etwa: Diese Erwärmung erfolgte nicht einheitlich. Es gibt einen Sprung der Mitteltemperatur um das Jahr 1988 von 1 Grad]

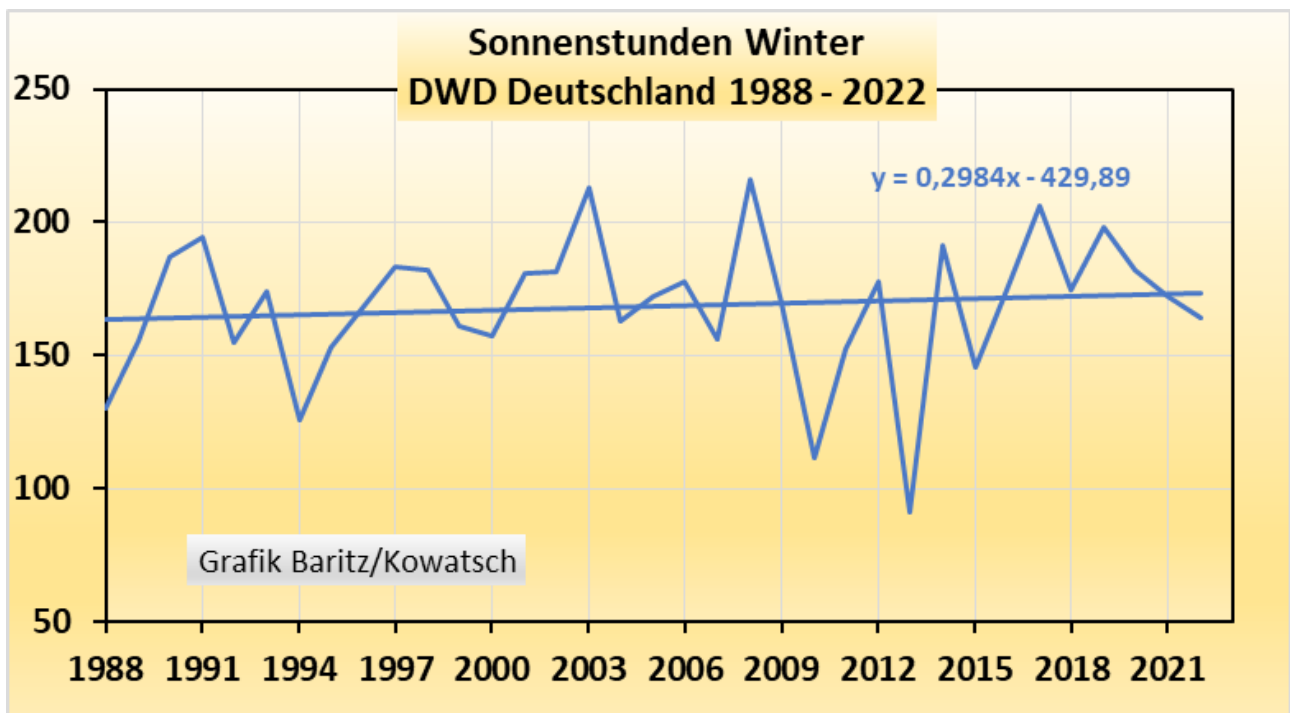
Die Weitererwärmung seit 1988: Gründe sind natürliche Ursachen und menschengemachte. In Deutschland zusätzlich Daten-Manipulationen durch den DWD, seitdem der Vorstand politisch besetzt ist. Deshalb ist in Deutschland der Trendlinienanstieg seit 1988 auch stärker als in anderen Ländern. Das haben wir u.a. [hier](#) beschrieben.

Teils natürliche Gründe der Weitererwärmung: Starke Zunahme der Sonnenstunden.



Grafik 4: Die Zunahme der Sonnenstunden, verbunden mit den umfangreichen Luftreinhaltemaßnahmen, Landschaftsversiegelung und Entwässerungsmaßnahmen, erwärmten sich die 3 Sommermonate kontinuierlich weiter. Ein Großteil der sommerlichen Temperaturvariabilität lässt sich mit der Zunahme der Sonnenscheindauer erklären!

Und im Winter:



Grafik 5: Im Winter haben die Sonnenstunden kaum zugenommen, außerdem wirkt die Sonne wegen des geringen Sonnenstandes eh viel schwächer auf

die Erwärmung als im Sommer. Die geringere Wintererwärmung seit 1988 wird hauptsächlich durch die Zunahme der Wärmeinseleffekte bei den Wetterstationen bewirkt, meist nur bei den städtischen.

Zunahme der Wärmeinsel-Effekte: Im Sommer ist diese Zunahme der Wärmeinseln allerdings viel umfassender und stärker. Im Sommer stehen alle 2500 DWD-Wetterstationen in Wärmeinseln, ganz Deutschland wird zu einer zusammenhängenden Wärmeinsel. Das haben wir [hier](#) beschrieben.

Im Winter wirkt neben der schwachen Sonne nur die Zunahme der Heizwärme weiter erwärmend. Da der Winter WI-effekt hauptsächlich auf die Bebauung – ca. 15% der Deutschlandfläche – beschränkt bleibt, ist er einiges kleiner als der Sommer WI-Effekt.

Ergebnis: Die moderate und angenehme Klimaerwärmung der letzten 150 Jahre hat natürliche Ursachen und menschenverursachte. Die menschenverursachten heißen aber nicht CO₂-Treibhauseffekt, sondern die Ausbreitung der Wärmeinseln weltweit und insbesondere in Deutschland, die Trockenlegung des Festlandes. Dadurch steigt der Meeresspiegel und die Hochwassergefahren.

Die in der Literatur gebräuchliche Definition des Begriffes Klimawandel ist somit grottenfalsch.

Einen nennenswerten Treibhauserwärmungseffekt kann es nicht geben. Außer unseren fünf Grafiken beweisen das auch mindestens drei andere Gründe.

1. Es gibt keinerlei wissenschaftlichen Versuchsnachweis, der die hohe Wirkung der CO₂-Klimasensitivität von 2 bis 4,5 Grad anzeigt. Bei dieser geringen von 400 auf 800 ppm Verdopplungskonzentration sind die Messungenauigkeiten im Versuch größer als ein mögliches Nachweisergebnis. Nicht einmal 0,5 Grad Klimasensitivität kann nachgewiesen werden.
2. Es gibt keinerlei technische Anwendung des seit 1896 behaupteten Treibhauseffektes. Aus diesem Grund hat auch Einstein widersprochen.
3. Der ungewollte Großversuch bei der Sprengung von Nordstream hat zu tagelang erhöhten Konzentrationen des 50-mal stärkeren Treibhausgases Methan über der Ostsee geführt. Keine Temperaturerhöhungen konnten festgestellt werden. Im Gegenteil, nach der Sprengung wurde die Luft über der Ostsee sogar kälter.

Das Geschäftsmodell Klimaüberhitzung durch Treibhausgase:

Bei diesem Geschäftsmodell arbeiten vor allem korrupte, bezahlte Wissenschaftler und Organisationen, die uns und der Politik einen starken Erwärmungseffekt seit 1988, gar oftmals nur in einem Jahr und ab jetzt in der Zukunft durch sog. Treibhausgase einreden wollen, Hand in Hand. Der Kopf dieses Geschäftsmodells ist eine superreiche Gruppe und Milliardäre im IPPC, nicht um das Klima zu schützen, sondern um Gelder zu generieren. Ihr Ziel ist, eine CO₂-Ablaßhandelssteuer einzuführen, ähnlich dem Sündenablaßhandelsmodell im Mittelalter, an welcher nicht nur die Kirche, sondern nun ein Großteil, vor allem die Staaten und Politiker mitverdienen. Ihre Vorgehensweise und ihr Werkzeug ist die geplante Angst- und Panikmache vor einem drohenden Weltuntergang durch ausschließlich von Menschen bei der Verbrennung erzeugte Treibhausgase. Zu diesem Geschäftsmodell gehören inzwischen auch die Medien. Bsp. „Dieser Sommer ist ein eindeutiges Zeichen einer Klimakatastrophe. Das ist erst der Anfang“, sagte Prof. Dr. Quaschnig in Servus TV, siehe [EIKE-Artikel](#). Gegenseitig Unwissende bezeichnen sich vor aller Öffentlichkeit selbstbewusst als Experten, um durch Angstpropaganda und der Verwendung von Angstbegriffen wie Klimakiller, Klimagift, starke Treibhausgase, Hitzetod der Erde, letzte Generation, dem lohnenden Geschäftsmodell Erderhitzung und Klimatod zuzuarbeiten. Es sind somit Experten der Angstmacherei und Experten der Klimälüge.

Belohnt werden Sie für ihre durch Werbestrategen im PIK Potsdam entworfenen Angstübertreibungen und dreisten Lügen mit Wohlwollen, Weiterbeschäftigung und Berufsaufstieg. Wir normale Steuerzahler sollen aus einem schlechten Angstgewissen heraus alles bezahlen, um den Klimaweltuntergang zu verhindern. Man will uns unseren durch Arbeit erworbenen Wohlstand weitgehend nehmen, die Armen der Welt werden nichts abbekommenen, das Geld fließt ausschließlich in die geöffneten Taschen der Anhänger dieses modernen Ablasshandels bis hinunter zu den Taufpaten und Ehezeugen von Politikern. Wirklich seriöse Experten werden ins Abseits gestellt und [verunglimpft](#), siehe Nobelpreisträger Prof. Clauser, oder sie werden in den deutschen Medien gar nicht erwähnt.

Es wird Zeit, dass diesem Spuk vor allem in Deutschland endlich ein Ende bereitet wird. Wir brauchen einen Aufstand der Anständigen gegen dieses Geschäftsmodell der angeblichen Klimaretterei. Es muss endlich wieder Natur- und Umweltschutz in den Mittelpunkt des politischen Handelns gestellt werden. Dass Deutschland im Sommer zur Steppe wird ist eine vom Menschen

verursachte Umweltsünde, der man durch unsere Vorschläge gegen heiße Sommertage entgegenwirken könnte, siehe [hier](#).

Josef Kowatsch, aktiver Naturschützer, Naturbeobachter und unbezahlter Klimaforscher.

Matthias Baritz, Naturwissenschaftler und Naturschützer

Juli 2023 in Deutschland – sommerlich begonnen, herbstlich zerronnen, sehr durchwachsen

geschrieben von Chris Frey | 31. Juli 2023

Ein echter Spielverderber für Badeurlauber

Stefan Kämpfe

„Heute ist das Wasser warm, Heute kann's nicht schaden. Schnell hinunter an den See! Heute geh'n wir baden.“ Dieses alte Gedicht von Adolf Holst beschreibt, was dem Juli 2023 oft fehlte – besonders in den Urlaubsregionen Norddeutschlands. Während die Juli-Hitze in den „Qualitätsmedien“ mal wieder überstrapaziert wurde, wird der Juli im Deutschland-Mittel mit 18,7 bis höchstens 19°C enden. Immerhin verlief dieser Juli in der Südosthälfte Deutschlands lange ganz passabel; näheres [hier](#). Aber in der letzten Dekade kühlte es auch dort ab. Dieser Juli schaffte es damit wahrscheinlich nicht einmal unter die fünfzehn wärmsten Juli-Monate seit 1881 – die sommerliche Klimaerwärmung stößt an ihre Grenzen; und auch der August startet eher frühherbstlich.

Falsche Prognosen: Die sommerliche Klima-Katastrophe blieb mal wieder aus

Schon im Frühjahr hatten sich unsere „Qualitätsmedien“ auf die hohen Wassertemperaturen im Nordatlantik und den beginnenden El Nino im

tropischen Ostpazifik eingeschossen. Aber spätestens im „Siebenschläfer-Zeitraum“ wurde klar: Dieser Juli würde zwar eher etwas zu warm, aber sehr wechselhaft ausfallen; näheres [hier](#). Gerade die Urlaubsparadiese an Nord- und Ostsee konnten sich über den ersten Sommer ganz ohne Corona-Beschränkungen bislang nicht so recht freuen, denn Badewetter herrschte nur selten. Was Urlauber nervte, freute Landwirte und Gärtner. Für das Getreide kam zwar der meiste Regen zu spät, aber Hackfrüchte, Gemüse und Obst profitierten davon.

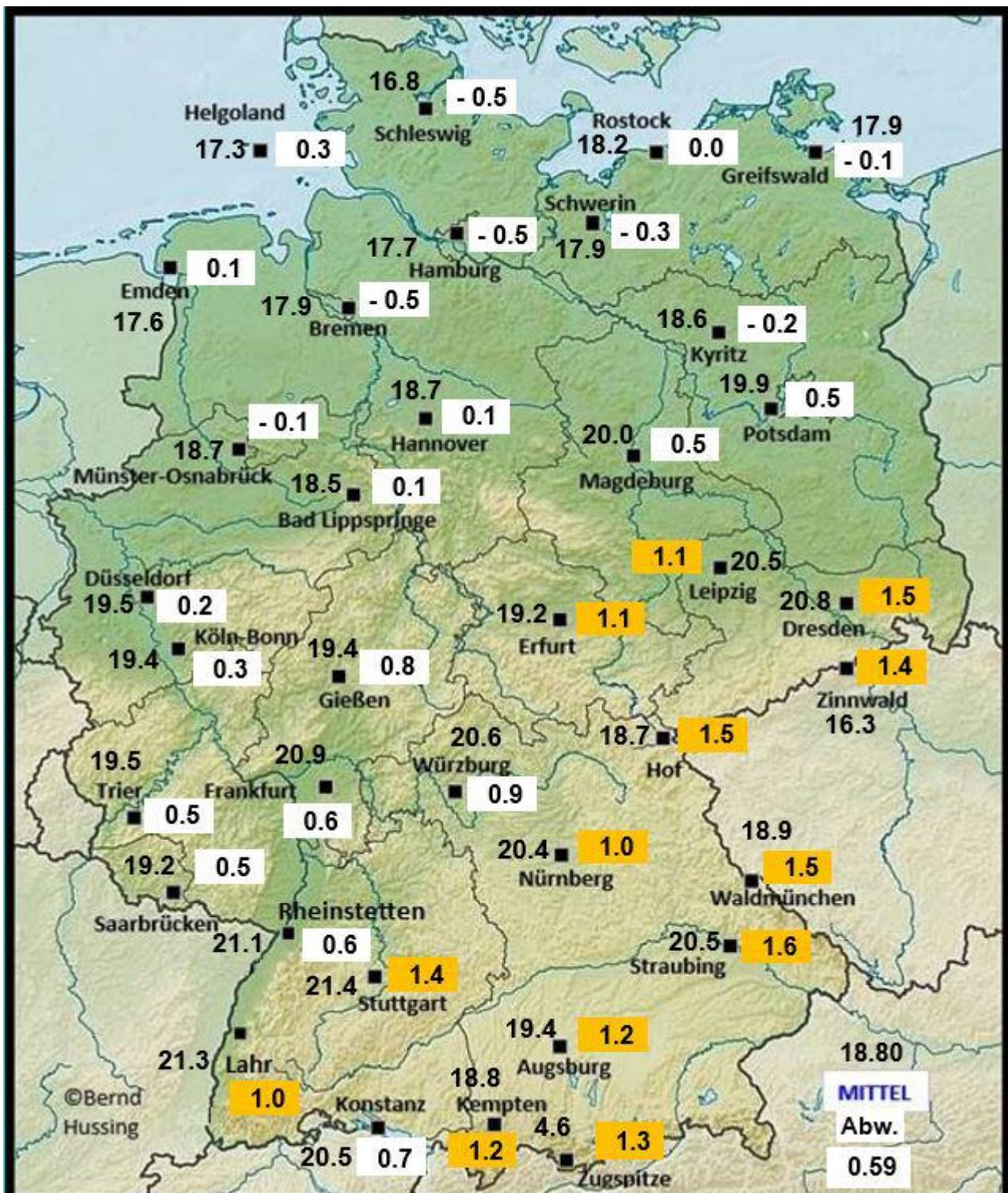


Abbildung 1: „Ungerechte“ Temperaturverteilung über Deutschland. Einem verhalten temperierten Nordwesten stand ein merklich zu warmer Südosten gegenüber. Daten bis 28. Juli vorliegend; farbig hinterlegt die Temperaturabweichungen in K (°C) vom Mittelwert 1991 bis 2020.
Bildquelle: bernd-hussing.de

Langfristig: Kräftige Juli-Erwärmung, aber erst seit 1982

Heuer sind unsere Sommer, speziell der Juli, deutlich wärmer, als noch vor 40 bis 50 Jahren. Doch schaut man sich die bis 1881 zurückreichende Reihe genauer an, so stellt man fest, dass alle Erwärmung erst in den 1980er Jahren einsetzte; im Juli begann sie mit den warmen Monaten 1982 und 1983 eher, als bei vielen anderen Monaten.

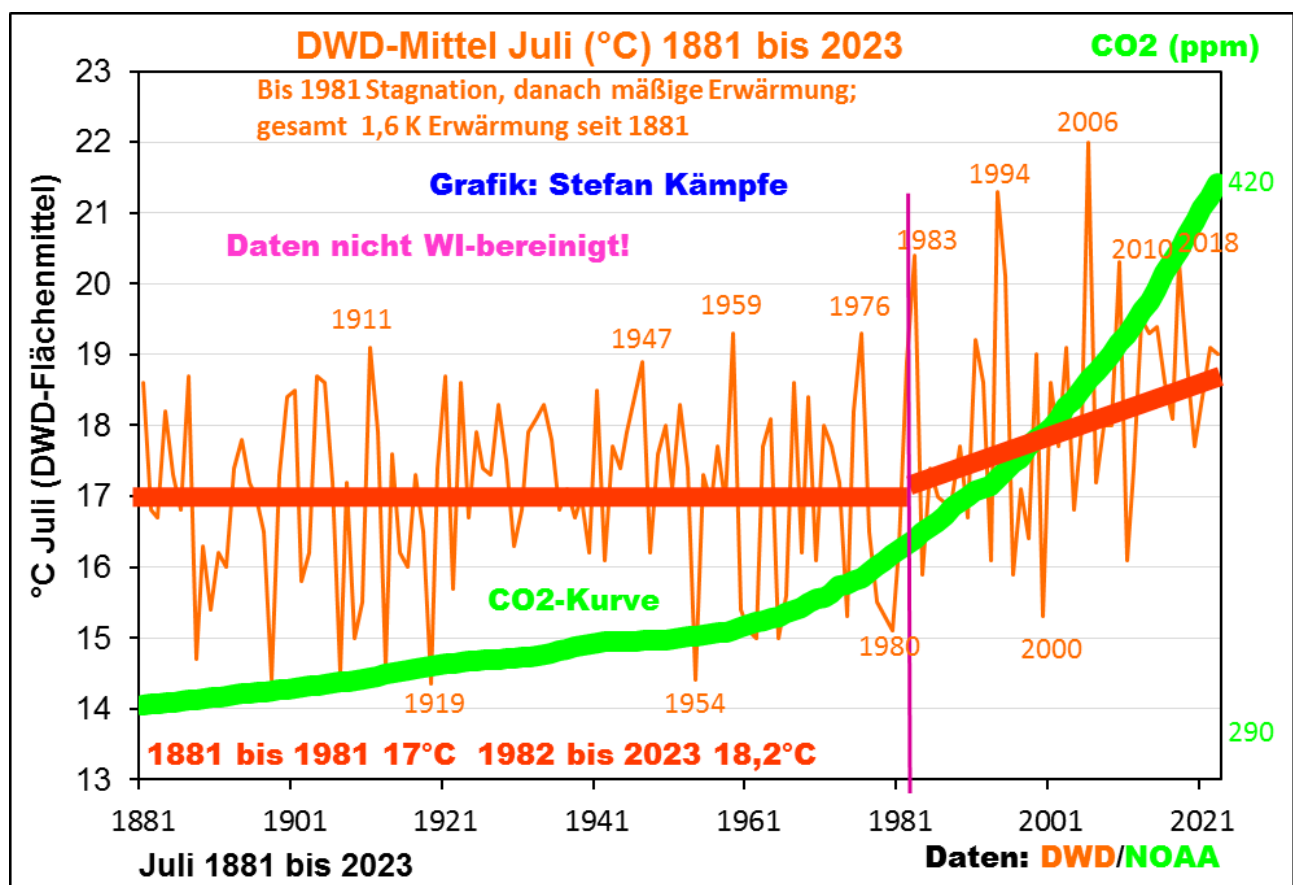


Abbildung 2: Entwicklung der deutschen Juli-Temperaturen 1881 bis 2023. Bis 1981 gab es, trotz damals schon deutlich steigender CO₂-Konzentrationen, keine Juli-Erwärmung. Hinweis: Diese Grafik zeigt keine Klimasensitivität des CO₂, sie verdeutlicht jedoch, dass die Temperaturentwicklung über volle 100 Jahre nicht zur steigenden CO₂-Konzentration passte.

In Zentralengland (Midlands) fiel dieser Juli 2023 mit um 16,1°C langfristig (1659 bis 2022) fast normal aus, nach der aktuellen Vergleichsperiode (1991 bis 2020) sogar um knapp 0,7K zu kühl. Dort hat

sich das Juli-Mittel seit dem Höhepunkt der „Kleinen Eiszeit“ im späten 17. Jahrhundert ohnehin nur um knappe 0,7 Kelvin (°C) erhöht.

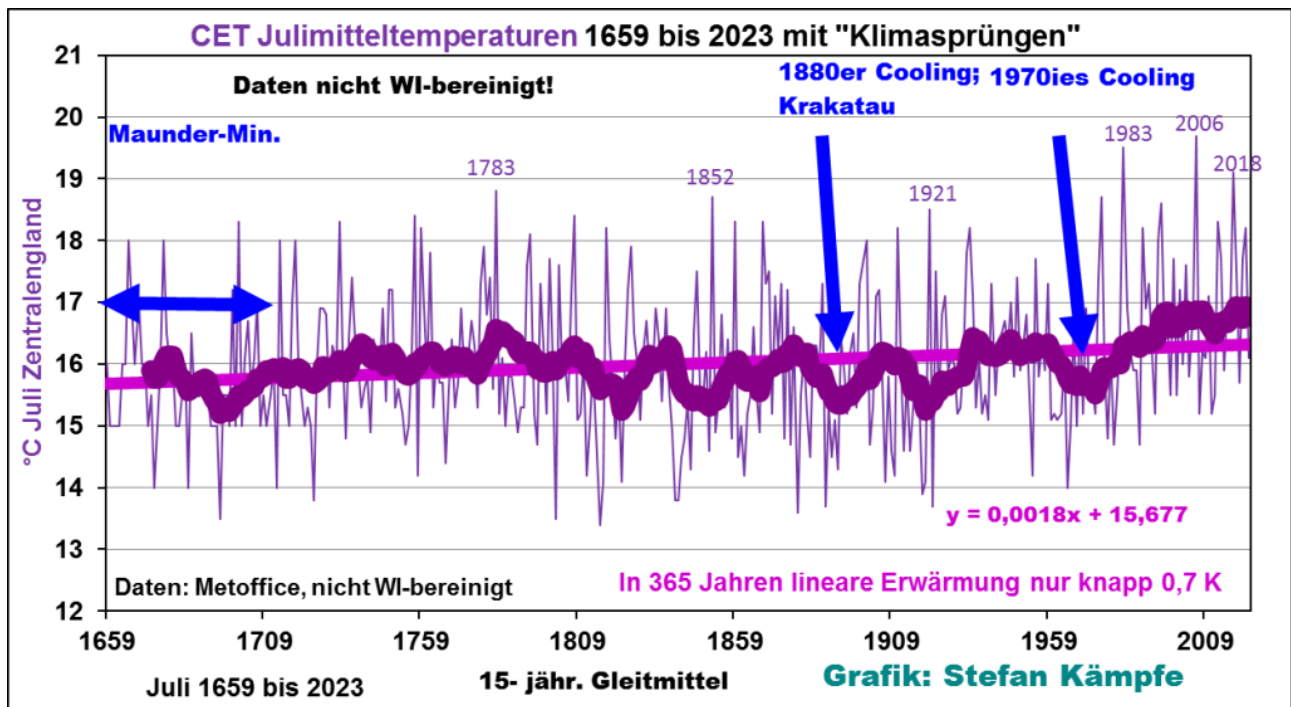


Abbildung 3: Nur unwesentliche Juli-Erwärmung in Zentralengland seit über 360 Jahren.

Juli-Erwärmung am Limit?

Schauen wir uns die Entwicklung der Juli-Temperaturen seit 1982 einmal genauer an. Der rekordwarme Juli 2006 liegt nun schon reichliche anderthalb Jahrzehnte zurück – ein Großteil der aktuellen Juli-Erwärmung fand also zwischen 1982 und 2006 statt.

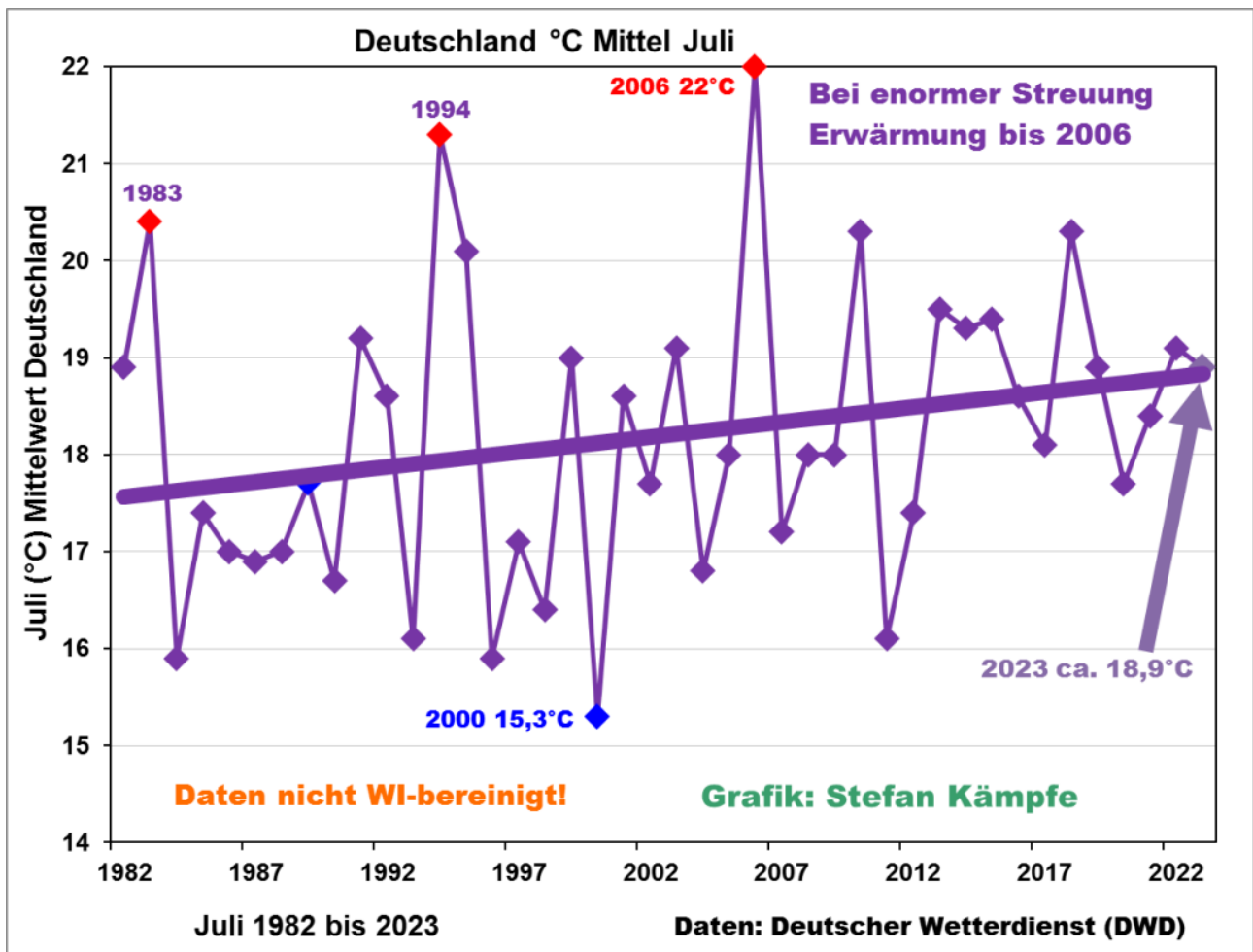


Abbildung 4: Auf den ersten Blick ist die Juli-Erwärmung noch ungebrochen; doch sie fand bis zum Jahre 2006 statt; danach verharrten die Juli-Temperaturen auf einem sehr hohen Niveau. 2023 ist nur besseres Mittelmaß. Die allerwärmsten Monate, 2006, 1994 und 1983, liegen schon relativ weit zurück.

Anhand der Tagesmaxima und Tagesminima der Station Dachwig nordwestlich von Erfurt wird deutlich, warum dieser Juli nicht zu den wärmsten gehörte – neben Hitzewellen gab es auch tagsüber immer wieder kühlere Perioden.

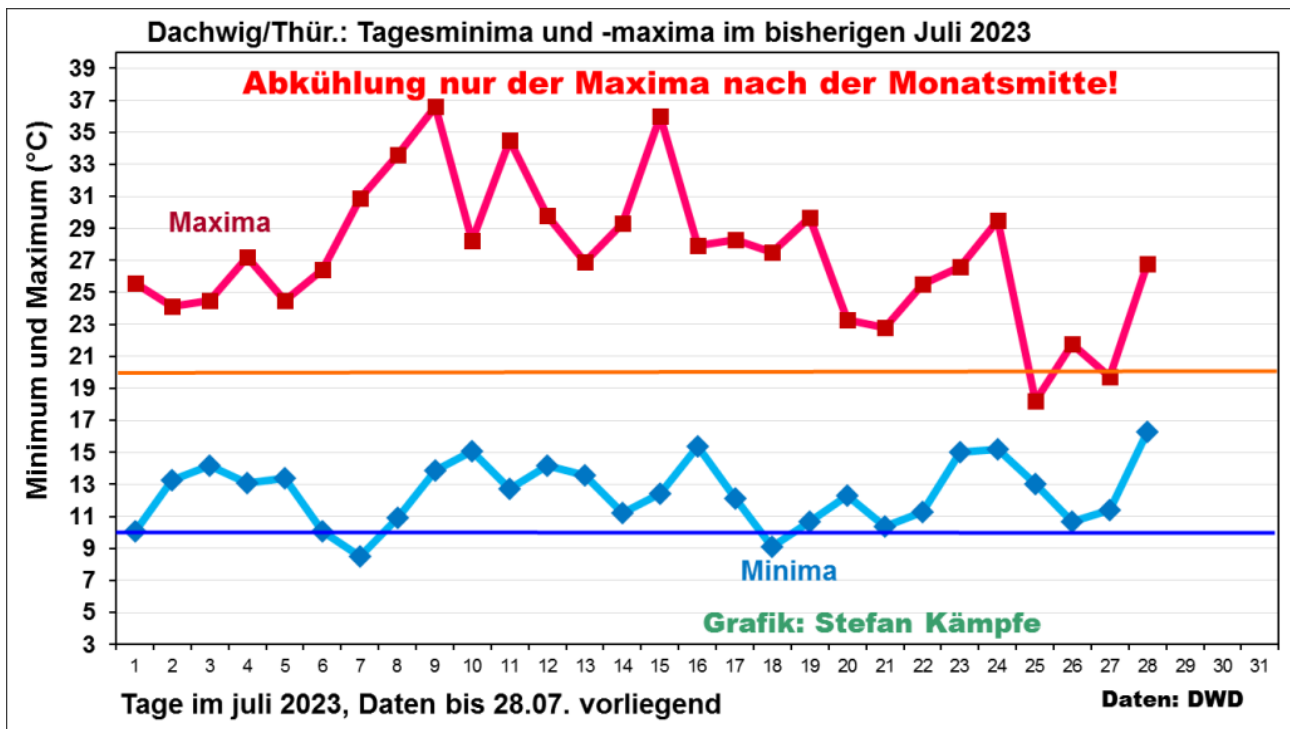


Abbildung 5: Tägliche Temperaturmaxima und -Minima in 2 Metern Messhöhe an der WI-armen Station Dachwig in der Steppe nordwestlich von Erfurt. Viele Wolken bedingten selten sehr kühle Nächte unter 10°C (blaue Linie), aber tagsüber wurde erstmals seit vielen Sommerwochen am 25. Juli die Zwanzig-Grad-Marke verfehlt. Nur im Osten Deutschlands erhielten sich zwar die Maxima zu Monatsende wieder, aber die feuchte Wärme war unangenehm.

Wenn man die wesentlichen Ursachen der Erwärmung der Juli-Temperaturen kennt, wird klar, warum es nun nicht mehr wesentlich wärmer werden kann. Die aktuelle AMO-Warmphase hat ihren Höhepunkt vermutlich schon überschritten und wird bald in eine Kaltphase wechseln. Ein Juli hat auch nur 31 Tage, an denen im Bestfall stets erwärmende Großwetterlagen auftreten können, und die astronomisch mögliche Sonnenscheindauer beträgt maximal so zwischen 450 und 490 Stunden – aber da dürfte es keine einzige Wolke und niemals Fröhdunst geben. Blieben die weiter wachsenden WI-Effekte, welche sicherlich noch etwas zur Juli-Erwärmung beitragen können – insgesamt scheint die Juli-Erwärmung aber nun ausgereizt zu sein.

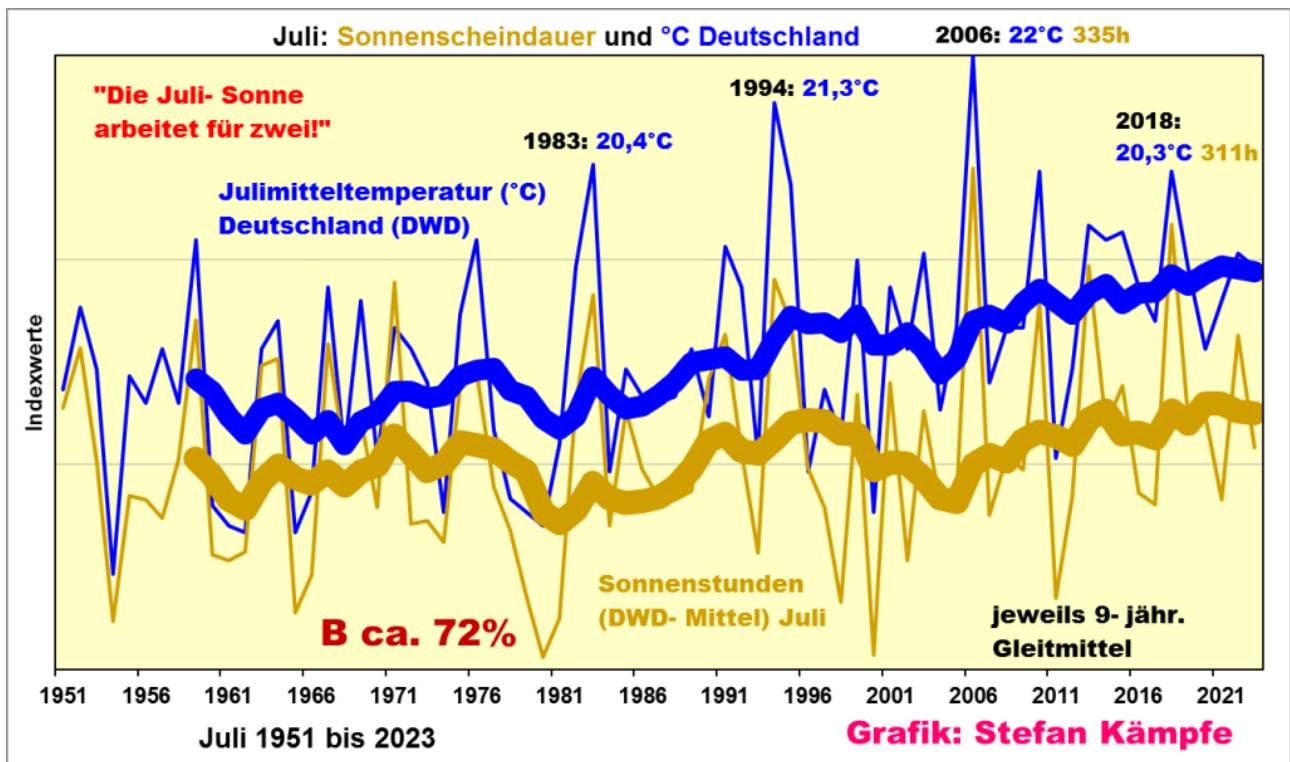


Abbildung 6: Enge Verzahnung von Sonnenscheindauer und Juli-Temperaturen im DWD-Flächenmittel; über 70% der Temperaturvariabilität werden von der Sonnenscheindauer bestimmt. Der 2023er Juli erreichte bei geschätzten gut 220 Sonnenstunden (knapp unter Durchschnitt) etwa 18,9°C. Besonnungs- und Temperaturzunahme erscheinen ausgereizt. Umrechnung in Indexwerte, um beide Größen anschaulicher in einer Grafik zu zeigen.

Ein Abstecher nach Mittelschweden: Kühler Juli

Im gesamten Nord-, Ostseeraum und den Britischen Inseln blieb der Juli 2023 schlechtes Mittelmaß. Aber auch in Mittelschweden benötigte man oft einen Pullover.

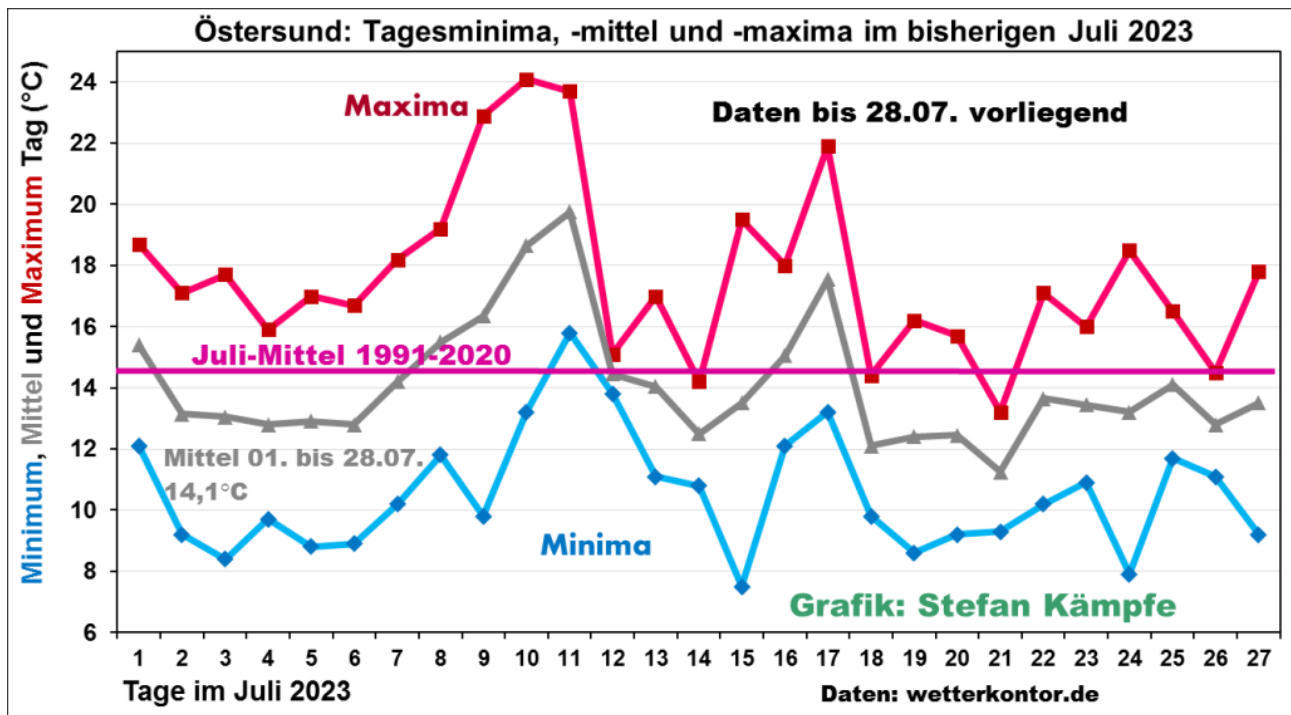


Abbildung 7: Leicht unterdurchschnittliche Juli-Temperaturen in Östersund; kühlere und wärmere Phasen wechselten sich ab. Das Juli-Mittel beträgt dort laut der aktuellen CLINO-Periode von 1991 bis 2020 kühle 14,5°C und wird aller Voraussicht nach nicht ganz erreicht.

Durchwachsene August-Aussichten?

Die Siebenschläfer-Regel stellt nur symbolisch auf sieben Wochen ab; vorrangig gilt sie für den Juli. Wegen der Erhaltungsneigung der Witterung hat auch die Witterungstendenz zum Monatswechsel Juli/August eine nicht unwesentliche Bedeutung für die kommenden zwei bis vier Wochen. Nicht selten folgte einem kühlen Juli noch ein angenehm warmer, teils freundlicher August (1997, 2000, 2004) oder einem warmen Juli ein kühler, wechselhafter August (1990, 1999, 2006, 2010, 2014). Ein Blick auf die Ensemble-Prognosen verrät (leider): Der Witterungscharakter der letzten Juli-Dekade setzt sich auch diesmal im ersten August-Drittel fort; der tiefe Luftdruck über der Nordsee und Skandinavien intensiviert sich sogar noch. Bis mindestens etwa Mitte August werden damit längere, warme Schönwetterphasen sehr unwahrscheinlich, vor allem in Norddeutschland.

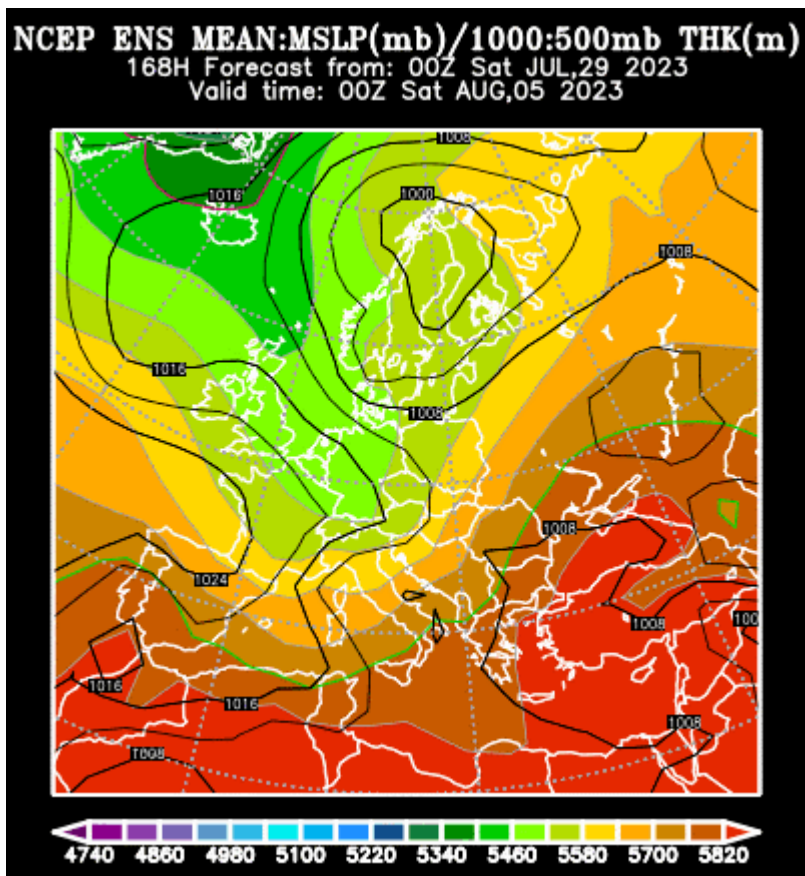


Abbildung 8: Ensemble-Prognose für den 5. August 2023. Man erkennt das kräftige Skandinavien-Tief und eine lebhafteste, kühle NW-Strömung über Deutschland – die Badehose muss im Schrank bleiben, aber Pilzfreunde können auf den Saisonbeginn hoffen. Bildquelle: NOAA

Noch kann man eine Rückkehr des Sommers in der zweiten und dritten Augustdekade nicht gänzlich ausschließen; sicher vorhersehbar ist sie nicht.

Stefan Kämpfe, unabhängiger Natur- und Klimaforscher

Kältereport Nr. 22 /2023

geschrieben von Chris Frey | 31. Juli 2023

Christian Freuer

Vorbemerkung: In diesem Report finden sich wieder viele Meldungen von

der winterlichen Südhalbkugel. Ein Winter ohne Kälte-Schlagzeilen aus der Antarktis scheint es nicht mehr zu geben. Aber auch die derzeitige kühle Witterung bei uns in Mitteleuropa findet hier Eingang. Den Modellen zufolge wird die kühle Witterung zum Ende der kommenden Woche einen Höhepunkt erreichen, simulieren doch alle Modelle einen massiven Wintereinbruch in den Alpen bis 2000 m hinab.

Meldungen vom 18. Juli 2023:

Einleitung von Cap Allon:

Da es sich hierh um KALT-Meldungen handelt, werden sie von der Propagandamaschine des Establishments nicht gemeldet, was zu einer chronisch falsch informierten Öffentlichkeit führt.

Rekord-Kälte in Argentinien

Wie gestern bereits erwähnt herrscht in Argentinien derzeit extremer Frost – und es werden neue Rekorde aufgestellt.

Am Montag (17. Juli) wurden historische monatliche Tiefsttemperaturrekorde gebrochen: Die Werte von -22,5 °C am Perito Moreno Aero und -11,2 °C in San Antonio Oeste sind neue Tiefstwerte für den Monat Juli – in Aufzeichnungen bis zurück zum Jahr 1961.

...

Schneedecke auf dem Mammoth immer noch 500% des Durchschnitts

Die Schneedecke im kalifornischen Mammoth-Gebiet hält sich bei 500 % des Durchschnitts für dieses Datum, und der Berg fährt immer noch „so gut“, berichtet Miles Clark von snowbrains.com.

Clark und seine Freunde fuhren vor kurzem ihre letzte Mammoth-Piste für diese Saison (am Freitag), den 75. Tag in Folge.

„Alles in allem war es ein unwirkliches Erlebnis mit hervorragenden Leuten in spektakulärem Gelände ... in der Rekordschneedecke von 2023.“

Man beachte, dass die südliche Sierra, in der Mammoth liegt, 500 % der normalen Schneemenge aufweist, die zentrale Sierra 833 % und der Norden 1000 %. Dies sind außergewöhnliche Zahlen, die im Jahr 2023 gemäß der ursprünglichen „globalen Erwärmungs-Hypothese“ des IPCC unmöglich sein sollten: „Steigende Temperaturen werden die Schneestürme im Winter verringern“.

Es folgt eine Tabelle mit den Schneehöhen.

...

Beachten Sie auch, dass diese rekordverdächtigen Zahlen nicht auf die Sierra beschränkt sind; der gesamte Westen der USA hat im vergangenen Winter und Frühjahr neue Rekorde bei der Schneedecke aufgestellt. Aber auch diese Realität dient nicht dem Narrativ und wird daher weitgehend ignoriert oder, was noch schlimmer ist, verdreht, um ihre gescheiterten theoretischen Thesen zu untermauern, was natürlich absurd ist.

Es folgt noch ein Abschnitt zu solaren Vorgängen.

Link:

<https://electroverse.info/record-cold-argentina-sierra-500-of-average-series-of-cmes-inbound/>

Meldungen vom 20. Juli 2023:

Alarmisten würden nicht an einen „Klimanotstand“ glauben, wenn CNN sie nicht über einen solchen „informieren“ würde. Die Sommer sind weiterhin heiß, die Winter sind weiterhin kalt. Der Trend ist ungebrochen.

Außerordentliche Kälte in Australien

Eine massive Kaltfront erfasst weite Teile Australiens, insbesondere den Südosten, und bricht Rekorde.

Das Bureau of Meteorology gab am Donnerstag Unwetterwarnungen für Teile von Victoria und Tasmanien heraus, da die Kaltfront in Verbindung mit einem Hochdrucksystem für starke, beißende Winde sorgt.

Die Temperaturen fielen am Donnerstagsmorgen auf außergewöhnlich niedrige Werte, in einigen Gegenden des nördlichen NSW sogar unter -10°C.

In Glen Innes in den Northern Tablelands wurden beispielsweise -10,8 °C gemessen – die tiefste Temperatur in Australien außerhalb der [Australischen] Alpen seit 2019.

Weiter südlich, in Bombala im Bega Valley von NSW und in Goulburn, südlich von Sydney, wurden erstaunliche Werte von -8,1 °C gemessen – die niedrigsten Temperaturen seit Jahren in diesen Städten.

...

Es folgen einige Graphiken der erwarteten Kälte. Mehr dazu wie üblich nach Eintreten des Ereignisses. Cap Allon schließt mit den Worten:

Australien kühlt sich weiter ab.

Die Daten sind da glasklar.

Seien Sie kein Klimaleugner.

Es folgt noch ein Beitrag zu Propaganda. Dieser wird separat übersetzt.

Link:

<https://electroverse.info/cold-grips-australia-new-york-post-pours-water-its-a-scam/>

Meldungen vom 24. Juli 2023:

Starke Schneefälle in Neuseeland

Am Wochenende hat es in Canterbury und Otago auf der Südinsel Neuseelands stark geschneit. Der MetService sagte, es sei schwierig, genau zu sagen, wie viel Schnee gefallen ist – das ist ja ihre Aufgabe -, aber auf den Fotos sehen die Summen beträchtlich aus.

„Es ist nicht überraschend, dass es ziemlich viel Schnee gibt, da es im Süden sehr kalt geworden ist“, sagte der Meteorologe vom Dienst Alwyn Bakker.

...

Verlängerung der Ski-Saison im Mammoth-Gebiet bis in den August

Die AGW-Partei mag es nicht gerne hören, aber der Westen der USA erlebte 2022-23 einen historisch kalten und schneereichen Winter, dessen Überbleibsel noch bis weit in den Sommer hinein zu spüren sind.

Mammoth Mountain in Kalifornien hat soeben eine weitere Verlängerung der Skisaison angekündigt, die den Skibetrieb bis in den August hinein verlängert.

Das Skigebiet, das bisher bis Ende Juli geöffnet war, wird nun am Sonntag, dem 6. August, schließen.

Dies ist erst das dritte Mal in der 69-jährigen Geschichte von Mammoth, dass das Skigebiet im August Liftbetrieb anbietet – die anderen waren 1995 und 2017 (Tendenz also steigend).

...

Es folgt noch ein Beitrag zu einer besonders üblen Propaganda. Auch dieser wird separat übersetzt.

Link:

<https://electroverse.info/snow-nz-mammoth-august-lancet-distorts-heat-death-data-drop-in-u-s-heatwaves/>

Meldungen vom 25. Juli 2023:

Antarktis: niedrigste Temperatur seit 2017

Trotz des von der breiten Öffentlichkeit beklagten Eismangels in diesem Jahr kühlt die Antarktis weiter ab.

Am 24. Juli registrierte die französisch-italienische Forschungseinrichtung Concordia einen Tiefstwert von -81,1 °C und damit die tiefste Temperatur in der Antarktis seit mehr als sechs Jahren, nämlich seit dem 3. Juli 2017.

...

Die relativ geringe Ausdehnung des Meereises im Jahr 2023 hat nichts mit der Temperatur zu tun, diese Korrelation existiert einfach nicht. Die Antarktis kühlt sich weiter ab, das zeigen die Daten ganz klar, und doch wird das Eis in dieser Saison sprichwörtlich zerschlagen.

Stattdessen scheinen Windmuster, Meeresströmungen und ein Anstieg der unterseeischen Vulkanaktivität die entscheidenden Faktoren für die antarktische Meereisbedeckung zu sein (und übrigens nur für das Meereis, das antarktische Plateau ist nicht vom Schmelzen bedroht, auf keinen Fall und in keiner Weise) – frustrierende Tatsachen, mit denen sich die AGW-Partei nicht abfinden will.

Dem Meereis der Antarktis ging es in den letzten Jahren/Jahrzehnten gut, es nahm sogar zu.

Ebenfalls nicht berichtet wird, dass die Temperaturen in letzter Zeit regelmäßig neue Rekorde gebrochen haben, einschließlich des kältesten „kernlosen Winters“ (April-September) in der Antarktis im Jahr 2021, ein Trend, der sich im Jahr 2022 fortsetzte, in dem ein überdurchschnittlich kalter Monat nach dem anderen verzeichnet wurde, einschließlich des kältesten Novembers seit 1987 und des letzten Rekordwerts von -60°C.

Die Südpolstation beendete das Jahr 2022 mit einem Jahresdurchschnitt von -49,5°C, was -0,4°C unter dem multidekadischen Durchschnitt liegt.

Es folgt ein Ausblick auf einen weiteren massiven Kaltluftvorstoß nach Neuseeland.

Dann folgen noch je ein Beitrag zu den verheerenden Umweltschäden durch Solarpaneele sowie Meldungen, wie die UN versuchen, Wikipedia zu zensieren. Auch das wird separat übersetzt.

Link:

<https://electroverse.info/antarctica-cold-polar-new-zealand-solar-carbon-intensive-u-n-censorship/>

Meldungen vom 26. Juli 2023:

Und wieder aus der Antarktis!

Antarktis erreicht mit -83.2°C die tiefste Temperatur der Erde seit 2017

Während die Medien den Dummen und Leichtgläubigen weismachen wollen, dass die Welt in Flammen steht – und die CO₂-Reduzierung die einzige Rettung ist – zittert die Antarktis in extremer Kälte, selbst für Südpolverhältnisse.

Die italienisch-französische Forschungsstation ‚Concordia‘ hat am 25. Juli einen Wert von -83,2°C gemessen. Dies ist der fünftkälteste Tageswert in der Betriebszeit der Station und wird nur noch von -84,7 °C im August 2010, -84,6 °C im Juli 2010 sowie -83,9 °C und -83,5 °C im Juni 2017 übertroffen.

...

Es folgen weitere Einzelheiten zur Kälte in der Antarktis.

Rekord-verdächtige Kältewelle erfasst Europa

Eine weitere Region des Planeten, die derzeit angeblich „brennt“, ist Europa.

Nichts jedoch könnte weiter von der Wahrheit entfernt sein. Trotz einiger „roter“ Flecken im Süden erlebt der größte Teil Europas einen „blauen“ Juli, und es wird erwartet, dass die Kälte, die sich bis Mittwoch intensivieren dürfte, viele sommerliche Temperaturrekorde bedroht.

...

Allon wirft hier ein Blick auf kommende Kalt-Ereignisse in Europa.

Immerhin, auf dem Alarmisten-Blog wetteronline.de gab es eine [Meldung](#) zu Schnee in den Hochlagen der Alpen. Und wie in der Vorbemerkung schon angedeutet dürfte sich bis zum kommenden Wochenende (ab 4. August) ein noch stärkerer Kaltluftvorstoß einspielen.

...

Abkühlung in Südamerika und Südafrika

Ein Teil der erwähnten antarktischen Kälte hat sich über die Landmassen der südlichen Hemisphäre nach Norden ausgebreitet.

In Argentinien und Chile hat es in letzter Zeit erheblichen Frost gegeben, da sich der durch den meridionalen Jetstream verursachte Winter in Südamerika weiter hinzieht. Auch für den August ist ein ähnlicher Verlauf zu erwarten.

...

Auch in Südafrika herrschen nach den heftigen Schneefällen der vergangenen Woche weiterhin niedrige Temperaturen, selbst in den Küstenregionen. Die Stadt Port Nolloth zum Beispiel verzeichnete gestern einen Tiefstwert von 1,8 °C, was nur 0,1 °C vom bisherigen Rekordtief der inländischen Hafenstadt entfernt ist.

...

Link:

<https://electroverse.info/earths-lowest-temp-since-2017-record-cold-europe-southern-hemp-freezes/>

Meldungen vom 27. Juli 2023:

Starker Schneefall auf dem Mount Hutt, Neuseeland

Nach dem Einbruch der Kaltluft antarktischen Ursprungs wurde das „Land der langen weißen Wolke“ mit einer großen Schneemenge gesegnet.

Wie snowbrains.com berichtet, fegte eine klassische Kaltfront mit Wind und Schnee über die Nord- und Südinsel.

Wie zu erwarten war, fiel der meiste Schnee auf der Südinsel, und alle neuseeländischen Skigebiete wurden diese Woche mit reichlich Schnee versorgt.

Die Gesamtmenge am Fuße des Mt. Hutt erreichte 70 cm, während sich auf dem Gipfel weit über einen Meter Schnee ansammelte.

...

Argentinien friert

In Argentinien, Chile, Bolivien, Paraguay und Uruguay herrschte in letzter Zeit erhebliche polare Kälte.

In zahlreichen Städten im südlichen Patagonien wurde der Gefrierpunkt seit mehr als fünf Tagen nicht mehr überschritten, wobei die Tiefstwerte in der Nacht auf erstaunliche -15 °C oder noch niedriger sanken.

In der argentinischen Provinz Santa Cruz herrscht derzeit Alarmstufe „Rot“ wegen extrem niedriger Temperaturen.

...

Es schneit in den Hochlagen Europas

Lassen Sie mich raten, Alarmisten, schwerer Sommerschnee ist im Einklang mit ,globalen Erwärmungsvorhersagen’...

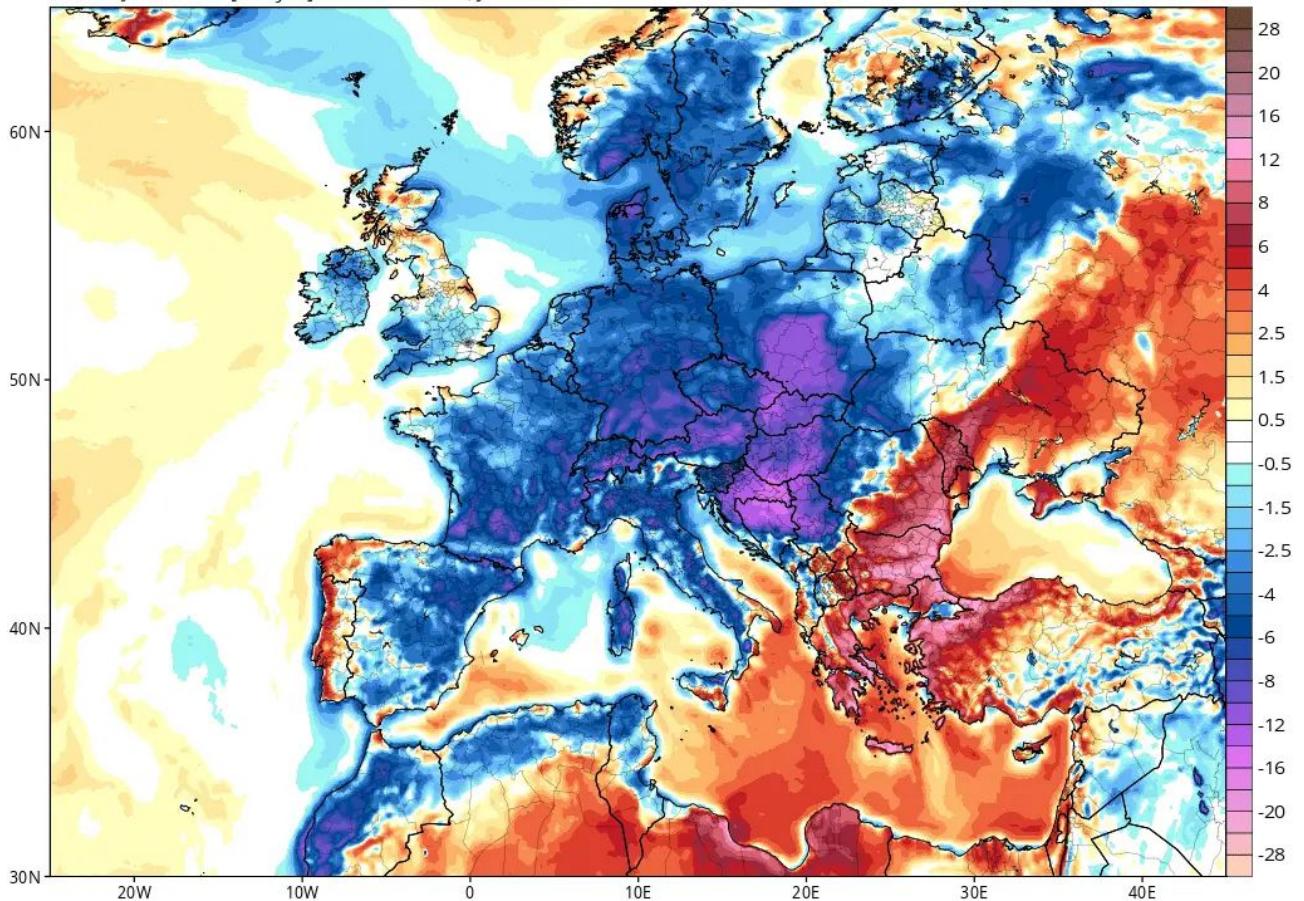
Während sich die Medien auf einen winzigen Teil Südeuropas konzentrieren und die sommerliche Hitze und die Waldbrände dort über Gebühr aufblasen, um ihre verzernte Anti-CO₂-Agenda voranzutreiben, hat der Großteil des Kontinents in diesem Juli gezittert.

Im wahrsten Sinne des Wortes, denn vor allem in den östlichen Ländern wurden Sommerfröste und Rekordtiefstwerte verzeichnet:

GFS 2-meter Temperature Anomaly (°C) (based on CFSR 1981-2010 Climatology)

Init: 12z Jul 26 2023 [Analysis] valid at 12z Wed, Jul 26 2023

TROPICALTIDBITS.COM



GFS 2m Temperatur-Anomalien (C) am 26. Juli [tropicaltidbits.com]

Die Temperaturen sind so niedrig geblieben, dass es sogar in den Alpen kräftig geschneit hat, und zwar auf außergewöhnlich niedrige Werte für Ende Juli, in manchen Gegenden sogar bis hinunter auf 1.500 m, wie zum Beispiel auf dem Kitzsteinhorn in Österreich.

Die meisten europäischen Skigebiete meldeten am Mittwoch und Donnerstag Neuschnee, „ein seltenes Phänomen“, heißt es in diesem [Tweet](#) (oder X?).

...

Letzte Woche waren BBC und CNN damit beschäftigt, eine tragisch falsch informierte Öffentlichkeit mit Bildern von Italienern, die sich in den Brunnen der Städte abkühlten, zu beglücken. Jetzt ist eine markante Kaltfront eingezogen, die den italienischen Alpen schweren Schnee beschert.

...

Kurzkommentar von Cap Allon:

Das ist Ihre Geschichte MSM; das heißt „Rekord-Sommerfröste und starker Schneefall“.

Link:

<https://electroverse.info/heavy-snow-new-zealand-argentina-shivers-its-snowing-across-europe/>

wird fortgesetzt ... (mit Kältereport Nr. (23 / 2023))

Redaktionsschluss für diesen Report: 29. Juli 2023

Zusammengestellt und übersetzt von [Christian Freuer](#) für das EIKE

Die Hitzewelle-Panik: Wie es wirklich ist

geschrieben von Chris Frey | 31. Juli 2023

Einführung des Übersetzers: Hier folgen zwei Kurzbeiträge des Bloggers Cap Allon. In beiden geht es darum, das Hitzewellen-Geschrei in den Zusammenhang mit der allgemeinen Lage zu bringen. Und siehe da, von der ganzen Panikmache bleibt nicht mehr übrig!

New York Post schüttet kaltes Wasser auf Hitzewellen-Panikmache

Cap Allon

„Eine Hitzewelle in dieser Woche in der nördlichen Hemisphäre hat die ‚Klimakrisen‘-Kabale auf den Plan gerufen, die uns sagt, dass das Ende naht, wenn wir nicht unsere Autoschlüssel an Al Gore und John Kerry übergeben“, heißt es in den ersten Zeilen eines aktuellen Artikels der New York Post.

Die pflichtbewussten MSM sind damit beschäftigt, den Sommer 2023 nach allen Regeln der Kunst auszuschlachten, aber viele, darunter auch die NY Post, glauben das nicht: „Ein genauerer Blick auf die Daten“, schreiben sie, „zeigt, dass die meisten dieser Schlagzeilen falsch oder grob irreführend sind.“

Ein Blick in die jüngste [Kolumne](#) von Paul Krugman in der New York Times mit dem Titel „*Why We Should Politicize the Weather*“ (Warum wir das Wetter politisieren sollten) genügt.

Im Großen und Ganzen bleiben die Temperaturen in diesem Monat hinter den Rekorden zurück, die vor vielen, vielen Jahrzehnten aufgestellt worden

waren, lange bevor der Klimanotstand angeblich begonnen hat.

In Joliet, Illinois, wurde beispielsweise im Juli 1887 eine Temperatur von 45°C erreicht, in Chicago waren es am selben Tag 41°C. Am Balaton-See in Ungarn trat im Jahre 1928 ein Höchstwert von 55°C auf, während Budapest 47°C registrierte.

Die meisten Temperaturrekord in den Vereinigten Staaten stammen aus den 1930er Jahren – das ist nach wie vor eine Tatsache, Jack. Der Rekord für die höchste Temperatur in den USA, der 1913 im Death Valley aufgestellt wurde, liegt immer noch bei 57°C. Diese Woche wurden im Death Valley 53°C erreicht.

Es gibt keine Anzeichen für einen dramatischen Ausbruch aus dem langfristigen historischen Trend, auch wenn die Mainstream-Propaganda das Gegenteil behauptet. Das ist ein krankes, verdrehtes Spiel, welches das Establishment hier spielt: sie mäßigen den hart erarbeiteten Wohlstand der Menschheit durch ihren Zugang zu billiger und zuverlässiger Energie.

„Es gibt niemanden, der heute lebt und diese lang zurückliegenden Rekord-Temperaturen persönlich erlebt hat. Daher fehlt uns die Perspektive und wir sind leichte Beute für politisierte Klimabeauptungen“, betont die New York Post. „Ebenso wird bei der Behauptung, der letzte Monat sei der ‚wärmste seit Beginn der Aufzeichnungen‘ gewesen übersehen, dass unsere verlässlichen Aufzeichnungen der globalen Durchschnittstemperatur nur 44 Jahre zurückreichen.“

Aber die Publikation geht noch weiter und dringt noch tiefer in die dunklen Abgründe der Klimaleugnung vor: „Die Wissenschaft ist ständig dabei, den ‚offiziellen‘ globalen Temperaturrekord anzupassen, wenn neue Datensätze generiert und Computermodelle verfeinert werden ... wobei die jüngsten Revisionen die jüngste ‚Klimakrisen‘-Erzählung bequem unterstützen.

Mehrere dieser korrigierten Aufzeichnungen zeigen nun, dass die Erde zwischen 1970 und 2003 kühler war als bisher angenommen, was den Temperaturtrend von 2003 bis heute noch bedrohlicher erscheinen lässt. Aber nach unserer Erfahrung, wie politisierte Gesundheits-‚Experten‘ uns über so viele Aspekte von COVID belogen haben – traut irgendjemand der streng konformistischen Klimawissenschaft, wenn sie den offiziellen Temperaturrekord ‚revidiert‘, welcher die politisierte Panik der Klimakampagne unterstützt?“

Die Leute bei der NY Post wachen anscheinend auf.

Besser spät als nie.

Sie beenden den Beitrag so:

Irgendwie macht rekordverdächtige Winterkälte nie die Schlagzeilen wie Hitzewellen im Sommer ... „warum nicht?“

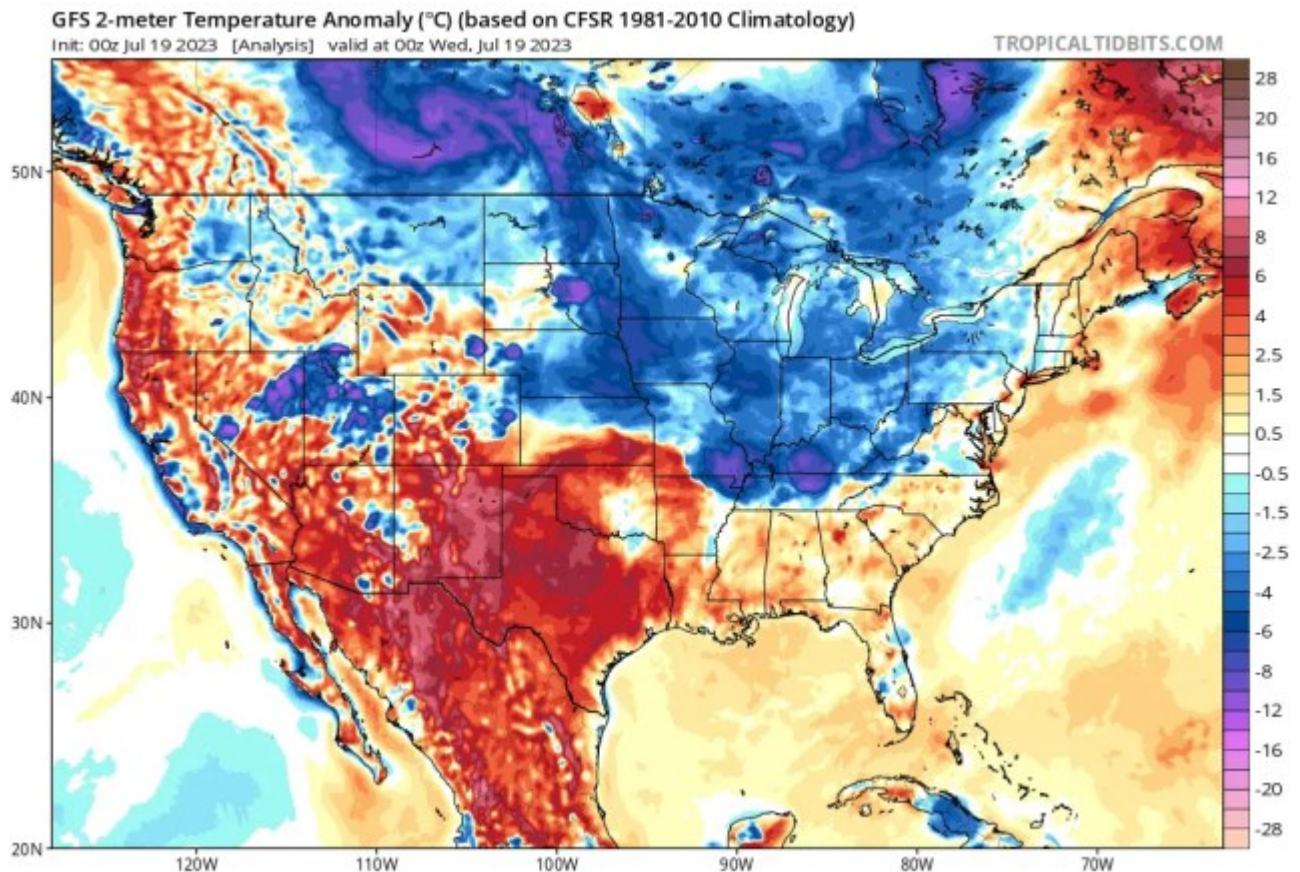
Alles nur Betrug

Cap Allon

Die MSM sind nur an der Hitze interessiert. Sie sind „König der Rosinenpicker“ – ein Vorwurf, den sie den „Leugnern“ oft machen.

Temperaturanomalien rund um den Globus in dieser Woche entlarven ihre schmutzigen Tricks und Vernebelungen...

Raten Sie mal, auf welche Region Amerikas sich die Medien konzentrieren:

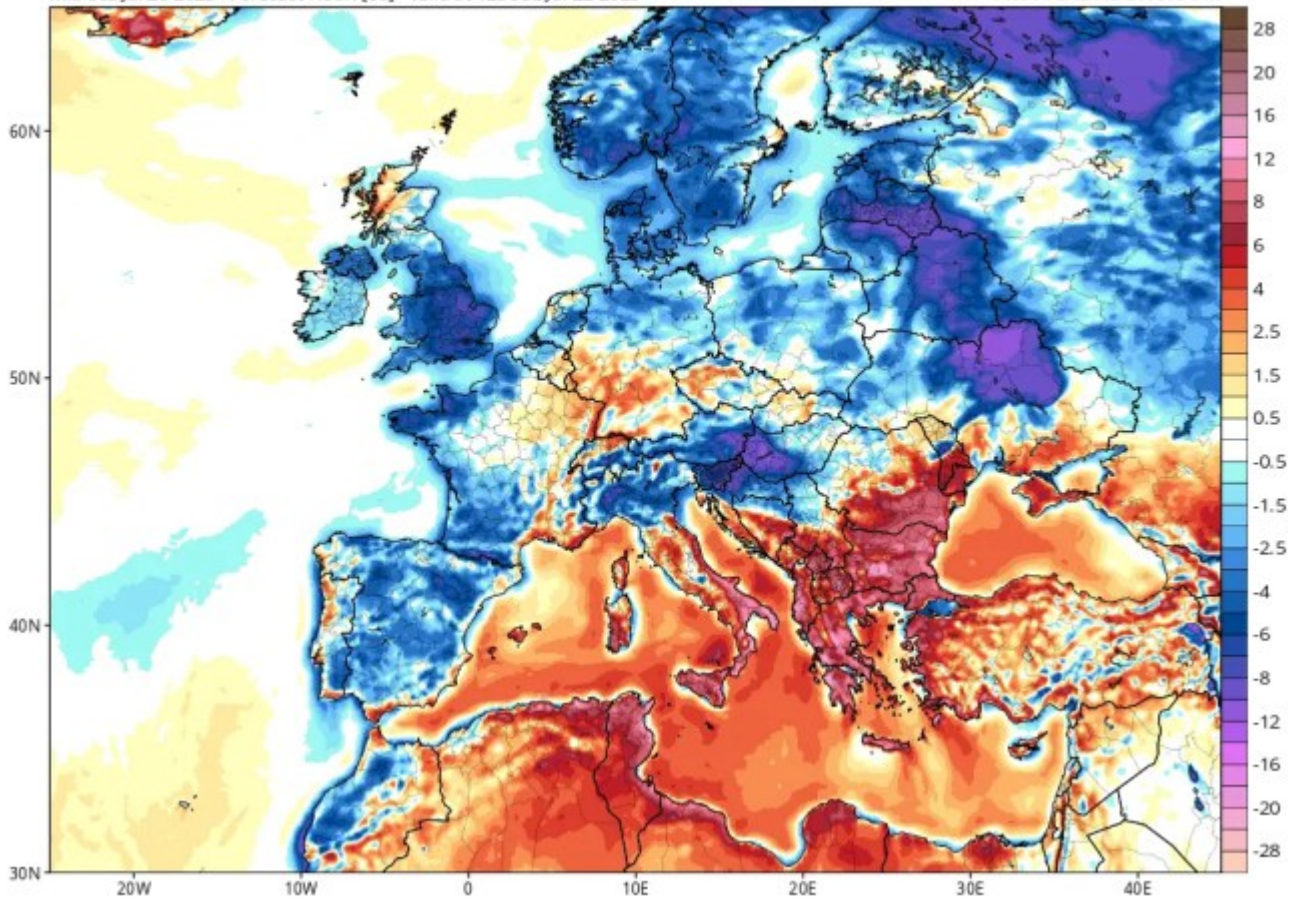


Das Gleiche in Europa...:

GFS 2-meter Temperature Anomaly (°C) (based on CFSR 1981-2010 Climatology)

Init: 00z Jul 20 2023 Forecast Hour: [60] valid at 12z Sat, Jul 22 2023

TROPICALTIDBITS.COM

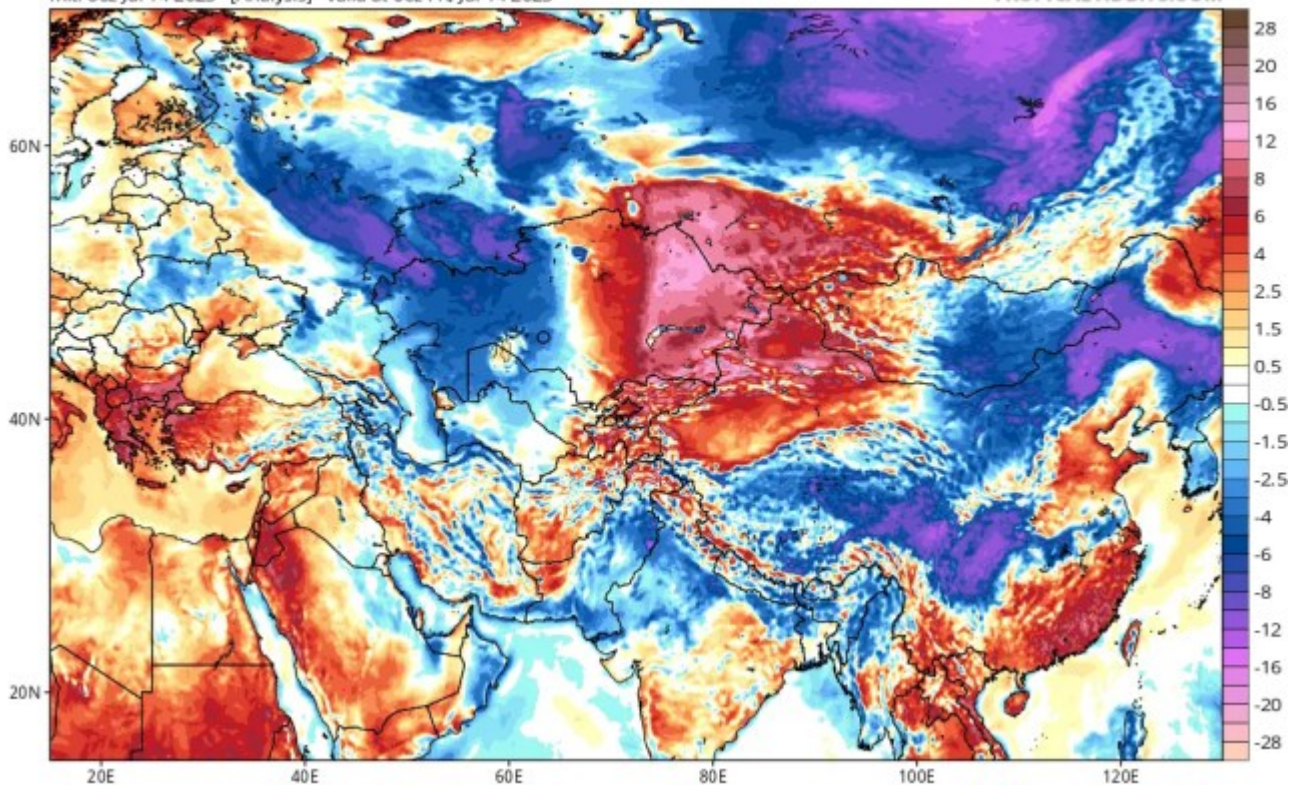


...und in Asien:

GFS 2-meter Temperature Anomaly (°C) (based on CFSR 1981-2010 Climatology)

Init: 06z Jul 14 2023 [Analysis] valid at 06z Fri, Jul 14 2023

TROPICALTIDBITS.COM



Es sind Sie, die durch die von den MSM-Schlägern des Establishments tagtäglich verbreitete, künstlich erzeugte Angst getäuscht werden. Würden Sie von einem „Klimanotstand“ wissen, wenn CNN Sie nicht darüber „informieren“ würde? Nein. Ehrlich gesagt, das würden Sie nicht. Die Sommer sind weiterhin heiß, die Winter sind weiterhin kalt. Der Trend ist ungebrochen.*

[*Cap Allon hat das noch schärfer formuliert, was hier aber nicht übernommen wurde. A. d. Übers.]

Alles, was Sie tun, ist, das Establishment in seinem totalitären Bestreben zu unterstützen. Sie sind eine Marionette. Man hat Ihnen vorgegaukelt, dass der Planet gerettet werden muss, dass das Ende naht; Sie stören bereitwillig den Frieden, indem Sie eine historische Statue mit orangefarbener Farbe beschmieren, aber bei der objektiven Bewertung der Daten, die Ihnen präsentiert werden, ziehen Sie eine Grenze.

Wann hat eine Kontrollmacht jemals, und ich meine wirklich JEMALS, die besten Interessen ihres Volkes im Sinn gehabt? Wann hat sie nicht irgendetwas gesagt oder getan, egal wie niederträchtig, kalt oder mörderisch, um ihren Griff nach der Macht zu behalten/auszubauen? Dieses Mal ist es nicht anders.

Und beachten Sie, dass es NUR die heutigen Machteliten sind, welche die „katastrophale globale Erwärmung“ propagieren – über die MSM, wie bereits besprochen, und auch über die korruptierten milliarden schweren Sprachrohre, die sie angestellt haben: Bill Gates et. al. Das Volk hingegen kauft es uns NICHT ab – schauen Sie sich einen beliebigen Online-Kommentarbereich an. Wir kaufen es nicht, weil wir es nicht sehen, und wir sehen es nicht, weil es nicht existiert.

Wenn wir tatsächlich in einer Demokratie leben, wie behauptet wird – ha! – dann hat CAGW durch den freien Markt der Ideen die Abstimmung verloren, es wird nicht als Thema betrachtet, und jetzt sollten die Verlierer gnädig ihre Niederlage akzeptieren und zur Seite treten.

Wacht auf und riecht schon die Schande, ihr Alarmisten! Zieht euch zurück und lasst den Rest von uns frei leben, ohne ständig von eurer deprimierenden, apokalyptischen, aber völlig anorganischen und unbegründeten Weltsicht hören zu müssen!

Link beider Beiträge:

<https://electroverse.info/cold-grips-australia-new-york-post-pours-water-its-a-scam/>

Übersetzt von [Christian Freuer](#) für das EIKE

Kernkraftausstieg – der nächste Winter kommt bestimmt

geschrieben von Admin | 31. Juli 2023

Nach dem Abschalten der letzten Kernkraftwerke wurde allseits versichert, dass die Betreiber ihre eigenen Anlagen durch die Dekontamination mit Säure in Vorbereitung des Rückbaus zerstört hätten und diese damit endgültig unbrauchbar wären. Das ist falsch. Richtig ist, dass die Energiepolitik das Land rasant in eine wirtschaftliche Katastrophe befördert.

von Manfred Haferburg

Die Protagonisten des Kernenergieausstiegs tun alles Denkbare, um die Gesellschaft glauben zu machen, dass der deutsche Kernenergieausstieg am 15. April 2023 endgültig war und für alle Zeiten unumkehrbar ist. Unumkehrbar – in Kriegszeiten heißt dies „Taktik der verbrannten Erde“. Man will dem eigenen Heer eine eventuelle Umkehr als Unmöglichkeit erklären, in dem man hinter den vorrückenden Linien alles Zivilisatorische restlos zerstört, so dass die sich zurückziehen wollenden Truppen keinerlei Ressourcen vorfinden. Es soll ihnen nur die Richtung nach vorne bleiben. Die Politik benutzt dafür den Euphemismus der „Alternativlosigkeit“. Es gibt angeblich keine Alternative zum Regierungshandeln. Und wenn eine auftaucht, muss sie mit allen Mitteln beseitigt werden.

Nach dem Abschalten der letzten Kernkraftwerke beeilten sich grüne Umweltministerien und ihre angeschlossenen Papageienberichterstatter, zu versichern, dass die Betreiber ihre eigenen Anlagen durch die Dekontamination mit Säure in Vorbereitung des Rückbaus zerstört hätten. Ist das wirklich so, oder wird da nur eine neue Antiatomsau durchs Dorf gejagt?

Zerstörung der AKWs durch Dekontamination mit Säure?

Eine kurze Antwort: Das sind Falschinformationen. Die Anlagen sind nach einer Volldekontamination durchaus wieder reaktivierbar, allerdings mit erhöhtem Prüfaufwand. Um das zu verstehen, muss der Leser erst einmal darüber aufgeklärt werden, was die Dekontamination eines Kernkraftwerks überhaupt ist, warum sie gemacht wird, wie sie gemacht wird und welche Folgen sie hat. Dieser Artikel soll etwas Licht in die Finsternis der Antiatompropaganda bringen, in der eine Wildsau gerne mal zu einer Löwin aufgeblasen wird.

Ein Kernkraftwerk besteht aus einem Kreislauf von Rohrleitungen und Wärmetauschern, in welchem reinstes Wasser so im Kreis gepumpt wird, dass es sich im Reaktor erwärmt und diese Wärme im Dampferzeuger abgibt, der dann wiederum seinerseits den Dampf für die Turbine erzeugt. Diese Rohrleitungen, Behälter und Pumpen bestehen aus feinstem rostfreien Stahl. Doch auch rostfreier Stahl bildet Korrosionsprodukte, die sich auf der Innenseite der Anlage an den Oberflächen festsetzen. Außerdem gibt es noch feinste Schwebstoffe, zum Beispiel durch Pumpenabrieb oder chemische Erosion, der sich ebenfalls auf den Innenflächen absetzt. Dieser Belag wird durch Radioaktivität aktiviert und strahlt dann kontinuierlich vor sich hin, nicht sehr stark, aber immerhin.

Die Betreiber von Kernkraftwerken halten die Strahlenbelastung ihres Personals so gering als irgend möglich. Deshalb entfernen sie diese Beläge ab und zu durch einen „Dekontaminationsprozess“. Das heißt, sie entfernen die Beläge chemisch-thermisch. Das kann man sich wie das Entkalken einer Kaffeemaschine vorstellen. Es wird eine aggressive chemische Substanz, z.B. Zitronensäure, eingefüllt, erwärmt und umgewälzt, welche den Kalk – oder im Kernkraftwerk die Beläge – auflöst und ausspült. Danach fährt man einen Reinigungs- und Spülgang, und die Kaffeemaschine glänzt auch innen wie neu.

Von einer Zerstörung kann nicht die Rede sein

Bei einem Kernkraftwerk ist das etwas komplizierter, aber das Prinzip ist das gleiche. Es werden mehrere Heiz- und Spülgänge gefahren. Meist macht das ein Kernkraftwerkshersteller als Auftragnehmer. Die Vorbereitung einer Primärkreislaufdekontamination dauert etwa ein Jahr. Man bemüht sich, diese Dekontamination so schonend wie möglich zu machen, um die Bauteile und Materialien nicht unnötig anzugreifen. Fast alle deutschen Kernkraftwerke haben im Laufe ihrer Betriebszeit eine oder mehrere Primärkreislaufdekontaminationen erfolgreich hinter sich gebracht.

Natürlich wird ein derartiger Prozess auch vor dem Rückbau eines Kernkraftwerkes durchgeführt. Dadurch sinkt die Strahlenbelastung für das Rückbaupersonal und auch der übrigbleibenden Materialien. Bei dieser letzten Dekontamination braucht man natürlich weniger Rücksicht auf die Konstruktion zu nehmen und kann versuchen, so viel Belag wie möglich abzutragen. Das heißt, man kann mehr Dekontaminationszyklen mit aggressiveren Mitteln fahren. Gleichwohl wird auch hierbei die Zerstörung von Bauteilen, wie z.B. die empfindlichen Pumpendichtungen, vermieden. Von einer „Zerstörung“ der Anlage durch die FSD „Full-System-Dekontamination“ kann nicht die Rede sein. Im Gegenteil, auch die Dekontamination des Primärkreises vor dem Rückbau ist so ausgelegt, dass das Verfahren materialverträglich ist.

Grundsätzlich wäre es also möglich, den Primärkreislauf eines dekontaminierten Kernkraftwerks wieder in Betrieb zu nehmen. Es wurde während der Vorbereitung lediglich darauf verzichtet, auszuarbeiten,

welche zusätzlichen Nachweise und Prüfungen hierfür erforderlich wären. Das kann aber nachgeholt werden.

Wie ist der Status der Dekontamination bei den zuletzt abgeschalteten Kernkraftwerken?

Die am 31. Dezember 2021 abgeschalteten Kernkraftwerke Grohnde, Brokdorf und wahrscheinlich auch Gundremmingen C haben die Dekontamination schon hinter sich. Die am 15. April 2023 abgeschalteten Kernkraftwerke ISAR2, Emsland und Neckarwestheim befinden sich in der Vorbereitung der Dekontamination und werden sie bis zum Frühjahr 2024 abschließen.

Was hindert uns daran, die abgeschalteten Kernkraftwerke wieder in Betrieb zu nehmen? Das eigentliche Problem der Wiederinbetriebnahme der Kernkraftwerke ist die Kernkraftmüdigkeit der großen Energieversorger. Die Manager der EVUs haben die Nase gestrichen voll von der „Rein und raus aus den Kernkraft-Kartoffeln-Politik“ der deutschen Regierungen der letzten 15 Jahre. Erst wurde ein Ausstiegsgesetz beschlossen. Dann folgte eine Laufzeitverlängerung von 10 Jahren mit Rieseninvestitionen in die Sicherheit. Danach die gesetzwidrige Abschaltung per Kanzlerinnen-Anruf. Dann kam eine fachkenntnisfreie Ausstiegskommission, die den „ethischen Ausstieg“ begründete. Ein neuer Ausstiegsplan wurde beschlossen. Dann entbrannte eine zutiefst heuchlerische Debatte um den Weiterbetrieb, den Brennstoffkauf bis letztendlich hin zur Laufzeitverlängerung von 14 Wochen per Kanzlermachtwörtchen...

Die Kraftwerke und ihr Personal bereiten sich seit Jahren auf die von der Politik verlangte Stilllegung vor. Hunderte Personalverträge für jede Anlage sind unterschrieben, Verträge mit Auftragnehmern geschlossen, tausende Seiten Anträge an die Genehmigungsbehörden geschrieben...

Allerdings gibt es darüber hinaus ein formales Problem. Wenn eine Anlage bereits die Stilllegungsgenehmigung in Anspruch genommen hat, dann braucht es für das Wiederauffahren eine neue Betriebsgenehmigung. Und die muss man den oft grün besetzten Behörden erst mal abringen.

Welcher Top-Manager eines Energieversorgers, um Gottes willen, soll einer solchen erratischen Energiepolitik noch trauen?

Kaputtmachen ist einfach, Aufbauen dauert viele Jahre

Es dauerte 100 Jahre, einen Kraftwerkspark und die Stromnetze so aufzubauen, wie sie bis vor 15 Jahren zuverlässig und preisgünstig funktionierten. Strom kam aus der Steckdose, und man brauchte sich keine Gedanken zu machen. Dann kamen die größtenwahnsinnigen Energiewender und zerstörten in wenigen Jahren, was kluge Ingenieure in einem Jahrhundert aufgebaut hatten. Plötzlich gab es Diskussionen um die Duschzeit und die

Benutzung von Waschlapen. Längst ist es nicht mehr selbstverständlich, dass der Strom immer aus der Steckdose kommt und bezahlbar ist. Die Industrie hat das schon begriffen und flüchtet in hellen Scharen. Die Zerstörer erfanden den Wumms und den Doppelwumms, um ihr Versagen in der Energiepolitik noch eine Weile zu kaschieren.

Energiepolitik muss in Dekaden gedacht werden, in Energiedichte und Energie-Ökonomie, in wissenschaftlicher Vernunft mit ergebnisoffener Diskussion der Fachleute. Bischöfe und Theaterwissenschaftler haben da so wenig zu suchen wie Studienabbrecher, Trampolinmünchhausens und Küchenhilfen.

Die Folgen des Kernenergieausstiegs und ihre Verursacher

Es ist ein Jammer. Der deutsche Kernenergieausstieg war ein nicht wieder gutzumachender Fehler. Es wurde mit der Abschaltung sicherer und voll funktionsfähiger Kraftwerke ein Kapital-Restwert von mindestens 50 Milliarden Euro vernichtet. Es wurde ein Viertel der deutschen Stromerzeugungskapazität abgeschaltet, was Deutschland nunmehr zu einem vom Ausland abhängigen Nettoimporteure von Strom macht. Die Strompreise wurden durch die Verknappung in ungeahnte Höhen getrieben, was zur Deindustrialisierung und zur Bevölkerungsverarmung führt. Die Inflation wurde dadurch zusätzlich angeheizt.

Wenn es der Regierung um den „Klimaschutz“ gegangen wäre, hätten die Kernkraftwerke weiter laufen müssen. Aber die Bevölkerung wurde über Jahre in Atomangst versetzt und merkte nicht, dass der Ausstieg unabsehbare Folgen für ihren Wohlstand hatte. Der Effekt im Portemonnaie trat zeitversetzt auf, als es schon passiert war. Dass der Kernenergieausstieg keinen Effekt im Krieg gegen das Spurengas Kohlendioxid hätte, ist nur eine Propagandalüge zur Gefügigmachung der Bevölkerung. Da Kernkraftwerke CO₂-freien Strom produzieren, werden durch ihre Abschaltung sämtliche Klimaziele der Regierung gerissen, und Deutschland stößt nunmehr pro Kopf zweimal so viel CO₂ aus wie das durchaus vergleichbare Nachbarland Frankreich und bezahlt dafür den doppelten Strompreis.

Würden die deutschen Kernkraftwerke noch laufen, brauchte es die ganzen Verwerfungen der Verkehrswende und der Heizungswende nicht, da die Kernkraftwerke ein Vielfaches der CO₂-Einsparungen gebracht hätten, wie nun unter Vernichtung der Mobilität und unter Enteignung der Immobilienbesitzer zu erreichen versucht wird. Mit dem Kapital, das bisher für die vergurkte Energiewende verschwendet wurde, hätte man 50 modernste Kernkraftwerke bauen können und wäre heute tatsächlich Vorreiter statt einer energetischen Lachnummer. Was gestern noch eine Verschwörungstheorie war, ist heute Realität: Deutschlands Wirtschaftskraft stürzt durch die Energiewende im Rekordtempo ab. Der IWF sieht den einstigen Export-Weltmeister beim Wachstum jetzt global

auf dem letzten Platz. Kein anderes Land steckt so tief in der Rezession.

Lasset uns beten

Der Bau eines Kernkraftwerkes dauert fünf bis zehn Jahre. Die Ampel denkt Energiepolitik in Monaten und Wochen, das zeigt die „Laufzeitverlängerung“ der letzten drei Kernkraftwerke um 14 Wochen.

Fünf Windanlagen sollen laut Regierung pro Tag in Betrieb gehen. Geschafft wird höchstens eine. Und neue Windparks werden wegen der Preissteigerung der Anlagen gerade von den Investoren gecancelt.

Tausende Kilometer Hochspannungstrassen sollen gebaut werden. Das ist der Plan. Die Realität ist: Vom berühmten Südlank, der Windstrom von Norddeutschland nach Baden-Württemberg transportieren soll, wurden bisher gerade einmal 2,5 Prozent der Strecke genehmigt. Und diese eine Trasse soll schlappe 10 Milliarden Euro kosten – natürlich die Stromkunden.

Und wenn all die Millionen Wärmepumpen und Ladesäulen in Betrieb gehen sollten – woher kommt der Strom dafür? Erst müssen aber noch 1,5 Millionen Kilometer Niederspannungsnetze in Stadt und Land neu verlegt werden, da die bisherigen Querschnitte für diese Lasten nicht ausreichen.

Der Bau eines Gaskraftwerkes dauert fünf Jahre. 30 oder gar 50 Gaskraftwerke sollen die Energiewende retten. 30 bis 50 Gaskraftwerke will die Ampel bis 2030 bauen? Welche Fachkräfte sollen die bauen? Wer soll die finanzieren? Welche Hersteller – es gibt weltweit nur eine Handvoll – bauen die? Wer soll die betreiben? Wo kommt das Gas dafür her? Wird es je auch nur einen Bruchteil des benötigten grünen Märchenwasserstoffs für ihren Betrieb geben? Fragen über Fragen.

Es wird bis 2030 weder die 30 Gaskraftwerke noch die 70 Gigawatt neuen Windparks noch die Stromtrassen noch die 15 Millionen Elektroautos noch die allörtlich röchelnden Millionen Wärmepumpen geben. Auch das grüne Wirtschaftswunder wird ausbleiben. Lediglich die Ersparnisse der kleinen Leute und ihr kleiner Lebensstandard werden futsch sein.

Ihr werdet auch Eure utopischen CO₂-Einsparungsziele nicht schaffen. Doch dies ist weniger schlimm. Hat doch das kleine Deutschland mit seinen lächerlichen zwei Prozent am weltweiten CO₂-Ausstoß ohnehin nur einen vernachlässigbaren Einfluss aufs Weltklima. Und als Beispiel könnte Deutschland allemal dienen – als Beispiel, wie man es nicht machen soll.

Lasset uns zahlen

Die erforderlichen teuren Stromimporte der fehlenden Erzeugungsleistung mit dem teuren Verklappen überschüssigen Solarstroms werden mit Zuzahlung an die Abnehmer schöngerechnet: *„Seht her, liebe Deutsche, wir exportieren und importieren Strom, das ist doch ganz normal und ausgeglichen“*. In Wahrheit aber werden abends für Importstrom aus dem benachbarten Ausland mehr als 100 Euro pro Megawattstunde fällig, gerne auch 150 Euro. Es wird so getan, als wäre es normal, dass Deutschland für den Stromexport von überschüssigem Solarstrom, den um die Mittagszeit keiner verwenden kann, an die Nachbarländer auch mal 50 Euro pro Megawattstunde fürs Abnehmen bezahlt.

Aber es wird verschwiegen, dass der deutsche Stromkunde somit den Strom zuzahlt, mit dem im Nachbarland Wasser der Pumpspeicherwerke am Mittag nach oben gepumpt wird – und nach Sonnenuntergang den Strom noch mal teuer bezahlt, wenn die Pumpspeicher den Strom für den Import erzeugen. So kommen in der Summe oft 200 Euro pro Megawattstunde für den Stromkunden zusammen. Normal würde das um die 60 Euro kosten. Dieser energie-ökonomische Unfug kostet die Stromkunden inzwischen Milliarden pro Jahr.

Lieber Olaf, Robert, Patrick und Friedrich, liebe transformationsbeflissene Quoten-Damen, deren Namen ich mir nicht mal merken mag, liebe Hofberichterstatter. Ich bewundere Euren Mut. Habt Ihr nicht in schlaflosen Stunden manchmal Angst, dass die Bürger, die Euch ja immer wieder wählen sollen, hinter den großen Energiewende-Bluff steigen und merken, dass sie unfähigen Scharlatanen aufgesessen sind, deren Unwissenheit und Realitätsferne sie arm macht? Habt Ihr nicht manchmal die bange Sorge, dass die Geprellten eines Tages vor Eurer Tür stehen? Der nächste Winter kommt bestimmt. Lasset uns gemeinsam dafür beten, dass es ein milder Winter ohne Dunkelflaute wird.

Manfred Haferburg wurde im ostdeutschen Querfurt geboren. Er studierte an der TU Dresden Kernenergetik und machte eine Blitzkarriere im damalig größten AKW in Greifswald. Wegen unbotmässigen Verhaltens wurde er zum feindlich-negativen Element der DDR ernannt und verbrachte einige Zeit unter der Obhut der Stasi in Hohenschönhausen. Nach der Wende kümmerte er sich für eine internationale Organisation um die Sicherheitskultur von Atomkraftwerken weltweit und hat so viele AKWs von innen gesehen wie kaum ein anderer. Aber im Dunkeln leuchten kann er immer noch nicht. Haferburg lebt in Paris.

Der Artikel erschien zuerst bei ACHGUT hier